

Zum Stand der
Schulentwicklung
in der
Carl-Bosch-Schule
(Integrierte Sekundarschule)
im Schuljahr 2013/2014

Schulleitung:
Herr Weißleder

Frohnauer Str. 74-80
13467 Berlin

zuständige Schulaufsicht:
Frau Tyedmers
SenBJW 12 I 4

Stand: 02.12.2013

Vorwort

Die Erarbeitung eines Schulprogramms ist für die Entwicklung einer Schule hilfreich. Wir wissen, dass jede Schule ein eigenes Profil besitzt; nur ist dieses Profil oft genug nicht das Ergebnis eines gewünschten und bewussten Prozesses, sondern das - mehr oder weniger - zufällige Ergebnis von Personen- und Sachmittelkonstellationen. Uns soll ein Schulprogramm dazu dienen, eine bewusste und begründete Vorstellung unseres Entwicklungsstandes zu gewinnen sowie künftige Entwicklungsschritte transparent und gewollt zu planen. Pädagogische und organisatorische Strategien zu entwerfen, unsere 'Leitbilder' zu klären, pädagogische Ziele zu formulieren und Wege zur Realisierung zu beschreiben sind hohe Ansprüche auf dem Weg der Entwicklung unserer Schule. Wir wissen aber auch, dass wir als 'junge' Schule, die sich noch nicht in langjährig eingefahrenen Bahnen bewegt, beste Voraussetzungen für eine gestaltete und konsensfähige Perspektive bieten.

Bereits am 22. Februar 2001 tagte die erste Sitzung der Arbeitsgruppe Schulprogramm. Hier wurden erste Entwicklungsvorhaben zu den Bereichen 'Fordern und Fördern' und Persönlichkeitsentwicklung benannt, die zur Teilnahme am Projekt 'Pädagogische Schulentwicklung' führten. Im Jahre 2002 nahmen 90% der Lehrer an der schulinternen Fortbildung teil.

In den folgenden Jahren wurden die Schwerpunkte 'individuell fordern und fördern', Persönlichkeitsentwicklung und Berufsorientierung entwickelt. Einige Vorhaben wurden bereits realisiert und können hier dokumentiert werden. Andere Schwerpunkte haben sich erst im Laufe des Prozesses entwickelt und müssen evaluiert werden.

Zu Beginn der Schuljahres 2010/11 werden in Berlin im Rahmen der Schulstrukturreform die bestehenden Schulformen Gesamtschule, Realschule und Hauptschule aufgelöst und in die Form einer Integrierten Sekundarschule überführt. Während in anderen Bezirken viele Haupt- und Realschulen zusammengelegt werden, bleiben in Reinickendorf die Schulstandorte erhalten. Die Carl-Bosch-Schule bleibt eigenständig und kann sich auf die Weiterentwicklung und Anpassung ihrer inhaltlichen Konzepte konzentrieren. Das Kollegium hatte bereits Weihnachten 2008 damit begonnen, neue pädagogische Ansätze für die Schüler unserer Schule zu entwickeln. Im Schuljahr 2009/10 lag der Schwerpunkt der Entwicklung in den vier Bereichen 'Differenzierung / Individualisierung', 'ganztägliches Lernen', 'Kooperationen' und 'Duales Lernen'. Im Schuljahr 2010/11 werden im 7. Jahrgang erstmalig Schüler unter den Bedingungen der neuen Schulform unterrichtet.

So begreifen wir unser Schulprogramm nicht als überdauernde Zustandsbeschreibung, sondern als Dokument der Entwicklung in den unterschiedlichen Bereichen von Schule. Das Schulprogramm trägt deshalb den Titel 'Zum Stand der Schulentwicklung' und wird jährlich fortgeschrieben.

1. Schulspezifische Rahmenbedingungen

1.1 Schulform

Die Carl-Bosch-Schule ist eine Integrierte Sekundarschule mit teilgebundenem Ganztagsbetrieb für die Klassenstufen 7-10. Am Ende der Klassenstufe 9 bzw. 10 wird die Berufsbildungsreife erworben. Am Ende der Klasse 10 wird bei erfolgreichem Besuch der Klassenstufe und bestandener Prüfung die erweiterte Berufsbildungsreife oder der mittlere Schulabschluss erteilt. Schüler, die die besonderen Voraussetzungen erfüllen, können in die gymnasiale Oberstufe wechseln. Dazu wurden Vereinbarungen z.B. mit Oberstufenzentren getroffen.

1.2 Einzugsgebiet der Schülerinnen und Schüler

Die Mehrzahl der Schüler kommt nicht aus dem unmittelbaren Wohnumfeld der Schule.

Einzugsgebiet der Carl-Bosch-Schule		Anzahl	Prozent
Frohnau / Hermsdorf / Waidmannslust	13465, 13467, 13469	104	24,41%
Alt Reinickendorf	13403, 13405, 13407, 13409	88	20,66%
Märkisches Viertel	13439, 13435	146	34,27%
Tegel / Borsigwalde/ Wittenau	13507, 13509, 13437	51	11,97%
Heiligensee / Konradshöhe	13503, 13505	7	1,64%
Mitte	13347, 13353, 13357	20	4,69%
Brandenburg	16540, 16547, 16548	4	0,94%
andere Bezirke	13158	6	1,41%
Summe:		426	Stand: 10.09.13

Charakterisierung der Region

Hermsdorf ist ein Randbezirk Berlins mit besonders günstiger Sozialstruktur. Im 'Sozialindex von Berlin' aus dem Jahr 2003 finden wir Hermsdorf-West auf Platz 6, Hermsdorf-Ost auf Platz 19 von 298 Berliner Verkehrslagen.

Hermsdorf besitzt eine mittlere bis gute Wohnlage beiderseits der S-Bahn und wird beschrieben als eine 'freundliche Landhauskolonie mit Ein- und Mehrfamilienhäusern älterer Bauart, teilweise auch mit Villen und einzelnen vier- bis sechsstöckigen Wohnblocks.'

1.3 Anzahl der Schüler und Schülerinnen; Klassen und Jahrgangsstärken

In der Carl-Bosch-Schule gibt es 176 Mädchen und 250 Jungen. Insgesamt besuchen 426 Schüler/-innen die Sekundarschule, die ehemalige Schulform Hauptschule ist ausgelaufen. Problematisch ist die stark abweichende Zügigkeit. Geplant als durchgehend 4-zügige Schule mit insgesamt 16 Klassen sind jetzt 18 Klassen im Haus, davon nur 2 in der Klassenstufe 7. In der Klassenstufe 7 wurden in WP I 5 Kurse, in WP II 4 Kurse eingerichtet. Insbesondere der Kurs Französisch ist in Klassenstufe 7 stark unterfrequent. Es ist aber damit zu rechnen, dass die Plätze für Rückläufer zu Beginn des nächsten Schuljahres benötigt werden.

Klassenstärken		
Klasse	Soll	Ist
7.1	25	23
7.2	25	22
8.1	25	23
8.2	25	24
8.3	25	25
8.4	25	24
8.5	25	23
9.1	25	26
9.2	25	26
9.3	25	27
9.4	25	27
9.5	25	27
9.6	25	24
10.1	25	20
10.2	25	25
10.3	25	21
10.4	25	24
Prax.	15	15
Stand 10.09.2013		426

Schüler nach Jahrgängen:

Schüler nach Jahrgängen		Anzahl	Anzahl
Jahrgang	Schüler	Mädchen	Jungen
1995	5	1	4
1996	22	10	12
1997	81	35	46
1998	109	43	66
1999	110	43	67
2000	77	34	43
2001	22	10	12
	426	176	250

(Stand: 10.09.2013)

Anteil der Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache (ndH)

	ausländische Schüler		ndH	
	absolut	%	absolut	%
Klasse 7	2	0,5%	8	1,9%
Klasse 8	19	4,5%	43	10,1%
Klasse 9	16	3,8%	37	8,7%
Klasse 10	14	3,3%	33	7,7%
gesamt von 426	51	12,0%	121	28,4%

(Stand September 2012)

Anteil der Integrationsschüler und Art ihrer Behinderungen

(September 2013)

Integration	pro Klasse	Förderstatus 'geistige Entwicklung'		Förderstatus 'Lernen'		Emotional-sozialer Förderbedarf		Förderbedarf Autismus	
		absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Klasse 7	4	0	0,00	3	0,7%	5	1,2%		
Klasse 8	1,6	0	0,00	3	0,7%	5	1,2%		0,0%
Klasse 9	2,5	1	0,00	5	1,2%	7	1,6%	2	0,5%
Klasse 10	2,4	0	0,00	5	1,2%	7	1,6%		0,0%
gesamt von 426		1	0,00	16	3,8%	24	5,6%	2	0,5%

1.4 Personal

36 Lehrer/ -innen (14 Lehrer, 22 Lehrerinnen, davon 7 Lehrer(innen) mit 1 WF, 22 mit 2WF, 7 Lehrer(innen) STR., 1 Kollegin arbeitet in Teilzeit 20/26 Std)

3 Sozialarbeiter(innen), davon 3 in Teilzeit

3 Referendarinnen

1 Sekretärin

1 Hausmeister

(2013/14)

Altersstruktur des pädagogischen Personals

Verteilung in Altersgruppen

Alter	Anzahl
unter 30:	4
30 - 34 Jahre:	7
35 - 39 Jahre:	4
40 - 44 Jahre:	4
45 - 49 Jahre:	4
50 - 54 Jahre:	6
55 - 59 Jahre:	4
60 Jahre und älter:	3

(Stand August 2013)

Fachwissenschaftliche Ausbildung der Lehrer

ausgebildete Fächer	Lehrer
BK	2
Bio	4
Geschichte	4
Englisch	5
Französisch	1
Arbeitslehre	6
SozK /PW	5
Ma	5
Phy	1
Ethik	1
D	6
Ru	2
Che	2
ev. Rel	0
Spo	3
Ek	3
Musik	2
Ethik	1
Wirtschaft	1

(Stand September 2013)

1.5 Räumliche und sächliche Ausstattung der Schule

Die Schule verfügt über 16 Klassenräume und 11 Gruppenräume. 2 Gruppenräume sind direkt an Klassenräume angeschlossen. Es befinden sich 4 Räume im 1. Stock des Pavillongebäudes. 2 der Räume (ca. 43m²) werden vorübergehend für Rückläuferklassen genutzt. Die Praxisklasse nutzt ebenfalls einen Gruppenraum, so dass derzeit 18 Klassen untergebracht werden. Die Räume im Erdgeschoss des Pavillons werden vorrangig für die Mittagsversorgung (2 Räume) und außerunterrichtliche Zeiten (3 Räume) benötigt. Alle Klassen- und Fachräume sind mit interaktiven Whiteboards ausgestattet. Die Schule ist kreidefrei.

Fachräume:

Naturwissenschaften:

Biologie (20 Plätze), Physik (24 Plätze), Chemie (14 Plätze), ein Multifunktionsraum mit 18 Plätzen ist in Planung

WAT:

2xHolzwerkstatt, Metallwerkstatt, Küche, Computerraum, Textilwerkstatt mit jeweils 16 Plätzen, Keramikwerkstatt und Elektronikwerkstatt mit jeweils 12 Plätzen.

Sport:

Große Sporthalle (42m x 21m) teilbar, Kraftsportraum, Kleinspielfeld außen

Bildende Kunst:

Kunstraum im Pavillon, Keramikwerkstatt

Musik:

Festsaal im Bereich der Klinik seit 2010 nicht nutzbar.
Musikunterricht findet in Klassenräumen statt, Schulveranstaltung in der Turnhalle oder in Kooperationsschulen

Sonstige Räume:

Werkstattraum für Schülerfirmen, Cafeteriaräume im Pavillon

Freizeitbereich:

5 Räume im Pavillongebäude

1.6 Kooperationen

Kooperationen mit Grundschulen

Ziel der Kooperation mit Grundschulen ist

- den Übergang von Grundschülern auf die Carl-Bosch-Schule zu begleiten und eine anschlussfähige und individuelle Förderung erfolgreich zu gestalten,
- die gemeinsamen Stärken jeder der beteiligten Schulen zu nutzen, um die schulische Bildung der Schülerinnen und Schüler zu verbessern (Synergieeffekte)
- Alternativen und Bedingungen im Anschluss nach der 6. Klasse aufzuzeigen und transparent zu machen und dadurch die Entscheidungsfähigkeit für die Wahl der weiteren schulischen Laufbahn zu verbessern.

Seit dem Sommer 2009 besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Rudolf-Wissell-Grundschule (Wedding) in den Bereichen Gesundheitsförderung, Unterrichtsunterstützung durch Schüler der Oberschule, gemeinsame Durchführung eines Manga-Zeichenworkshops, gemeinsame Schulung von Schülern an interaktiven Tafeln.

Im Mai 2010 wurden mit der Renée-Sintenis-Grundschule und der Grundschule am Fließtal eine Kooperationsvereinbarung getroffen. Inhaltliche Schwerpunkte der Zusammenarbeit sind neben der Begleitung des Übergangs die Bereiche Naturwissenschaften und Sport. Ergänzend präsentiert sich die Carl-Bosch-Schule an den Tagen der offenen Tür, bei gemeinsamen Elternabenden und Informationsveranstaltungen.

Die Schulleitungen sind eng vernetzt und tauschen regelmäßig Informationen aus. Sie entwickeln Strukturen für eine langfristige Zusammenarbeit.

Kooperation mit Oberstufenzentren

Mit den Oberstufenzentren des Verbundes Nord (Emil-Fischer-Schule, Ernst-Litfaß-Schule, Georg-Schlesinger-Schule) ist eine Kooperation nach § 28 Abs. 5 und § 22 Abs. 2 Schulgesetz vereinbart, um für Schülerinnen und Schüler der Integrierten Sekundarschule ein Bildungsangebot zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife zu gewährleisten.

Darüber hinaus gibt es eine enge Abstimmung mit dem OSZ Konrad Zuse für den Übergang von Schülern mit Integrationsbedarf sowie dem OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen in Pankow.

Vertiefte Kooperation mit der Emil-Fischer-Schule

Die Schule arbeitet seit März 2007 unter dem Leitgedanken 'Gemeinsam Zukunft planen' als Tandem mit dem Reinickendorfer Oberstufenzentrum für Ernährungslehre 'Emil Fischer'.

Das Prinzip 'Verantwortung' wird auf drei Ebenen umgesetzt:

1. Schulmanagement: Verstärkung demokratischer Strukturen durch Einbeziehung einer Steuergruppe und Veränderung der Konferenzkultur. Gewinnung von Strukturen zur

Zusammenarbeit von Schulleitungen unterschiedlicher Schultypen.

2. Auf der Ebene des pädagogischen Personals: Vereinbarung und Durchführung von gemeinsamen Projekten mit der Tandemschule in den Fachbereichen Deutsch, Englisch, Chemie, Mathematik und Lebensmitteltechnik. Durchführung von Arbeitslehreunterricht als Schülerfirma. Optimierung der beruflichen Bildung.

3. Lernprozesse der Schüler: Gemeinsame Fortbildung der Schülervertreter beider Schulen und Intensivierung der Demokratieerziehung. Stärkung des eigenverantwortlichen Lernens in (den o.g.) ausgewählten Fachbereichen.

Im Schuljahr 2007/08 wurden folgende Projekte mit Schülern beider Schulen durchgeführt:

Deutsch: Literatur - Diskussion über ein Buch, das von allen Schülern gelesen wurde

Englisch: Briefwechsel zwischen zwei Klassen

Chemie: Nutzung des Labors im OSZ, der genetische Fingerabdruck

Mathematik: gegenseitige Unterrichtsbesuche - Einführung in die Software 'GeoGebra' im OSZ, Praktische Anwendungen der Wahrscheinlichkeitsrechnung in der CaBo.

Arbeitslehre: intensive Zusammenarbeit im Bereich 'Lebensmitteltechnik' in gemeinsamen Unterrichtsveranstaltungen, Catering und gemeinsamer Nutzung von Fachräumen.

Gemeinsame Fortbildung der Klassensprecher (Demokratieerziehung) im Haus Kreisau.

Derzeit wird die Zusammenarbeit mit dem OSZ Georg Schlesinger intensiviert. Hier wird eine gymnasiale Oberstufe mit dem Schwerpunkt Umwelttechnik aufgebaut. Angestrebt wird eine intensive Zusammenarbeit der Fachbereiche Naturwissenschaften und WAT mit entsprechenden Bereichen im OSZ.

Kooperationen mit der Wirtschaft:

Die Karosseriebau/Lackiererei Süß unterstützt unsere berufsorientierenden Maßnahmen mit Werkstattbesuchen, Vorstellen der Arbeitsbereiche, Praktikumsstellen und der Übernahme von Schülern in Ausbildung.

Kooperation mit Behörden:

Im Jahr 2005 hat die Carl-Bosch-Schule eine gute Zusammenarbeit mit dem zuständigen Polizeiabschnitt vereinbart. Im Rahmen dieser Kooperation wurden in der Schule Präventionsveranstaltungen, z.B. Projektstage zur Gewaltprävention durchgeführt. Der Abschnitt steht auch für Betriebsbesichtigungen zur Verfügung und versorgt die Schule mit aktuellen Informationsschriften der Polizei. Über die Zentralstelle werden auch Praktikumsplätze zur Verfügung gestellt.

Jugend und Familie

Seit 2005 pflegt die Schule eine enge Zusammenarbeit mit der Abteilung Jugend und Familie des Bezirksamts Reinickendorf. In regelmäßigen Treffen der 'Region Nord' werden aktuelle Themen der Jugendarbeit besprochen und Entwicklungen diskutiert.

In jährlich zwei Kooperationstreffen zwischen Vertretern des Jugendamtes und Schulleitern der Oberschulen der Region Nord werden Fragen von gegenseitigem Interesse erörtert sowie Strukturen zur Zusammenarbeit entwickelt.

Agentur für Arbeit

Mit der Agentur für Arbeit wurde eine Kooperation vereinbart, so dass die Angebote der Agentur mit den berufsorientierenden Maßnahmen der Schule abgestimmt sind, regelmäßig Informationen ausgetauscht werden und Beratungsangebote regelmäßig einmal wöchentlich in der Schule stattfinden. Für den 9. Jahrgang wird zusätzlich eine Informationsveranstaltung im

Berufs-Informationszentrum der Arbeitsagentur durchgeführt.

Zusammenarbeit mit Hochschulen und den schulpraktischen Seminaren:

Die Carl-Bosch-Schule bietet in Zusammenarbeit vor allem mit der TU Berlin, der Humboldt-Uni Berlin und der Universität Potsdam regelmäßig Praktikumsplätze für Lehramtsstudenten an. Im Rahmen der Block- und Orientierungspraktika konnten seit 2008 durchschnittlich etwa 4 Studenten unterschiedlicher Fachrichtungen pro Schuljahr versorgt werden. Darüber hinaus gibt es eine Vereinbarung mit der TU Berlin - Institut für Berufliche Bildung und Arbeitslehre, jährlich 4 Studenten im ersten Semester eine Erstbegegnung mit Arbeitslehreunterricht im Umfang von 2-4 Unterrichtstagen zu ermöglichen. Zusätzlich haben wir in den letzten Jahren auch Lehramtsstudenten aus anderen Bundesländern (Uni Münster, Pädagogische Hochschule Freiburg, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Uni Rostock) auf Initiativbewerbungen hin die Durchführung von Unterrichtspraktika ermöglicht.

Uns ist wichtig, Kontakt zur Lehrerbildung und damit zu aktuellen Entwicklungen der Didaktik und der Pädagogik zu halten. Deshalb ist die Schule bestrebt, regelmäßig 2-3 Lehramtsanwärter auszubilden. Schwerpunkte sind die Fächer WAT (5x), Deutsch, Geschichte (je 4x), Mathematik, Sport und Englisch (je 2x) sowie Physik, Chemie und Biologie. Die Schule bemüht sich den Stundenplan so zu organisieren, dass für den betreuenden Lehrer Besprechungszeiten mit dem Lehramtsanwärter und dem Schulpraktischen Seminar zur Verfügung stehen.

Kooperationen für den außerunterrichtlichen Bereich

Sportvereine, freie Träger, das evangelische Jugend- und Fürsorgewerk (EJF), themengebundene Kooperationen (Kunst und Musik, Medienpädagogik, soziales Lernen etc.)

1.7 Einbeziehung der Eltern:

Eltern sind vor allem bei der Arbeit in Gremien vertreten. Sie unterstützen schulische Veranstaltungen wie Sommerfeste und Klassenfeste. Für Eltern finden in jeder Klasse regelmäßig Elternabende statt. Dazu kommen jährlich zwei Elternsprechtage, bei denen sich Eltern auch bei den Fachlehrern informieren können.

Das Elterncafé ist eine regelmäßige Einrichtung der schulischen Sozialpädagogik mit offenem Gesprächskreis und Klimakonferenz.

1.8 Besonderheiten der Schule - pädagogische und organisatorische Schwerpunkte

Grundlagen des Ganztags in der Carl-Bosch-Schule

Dem Aufbau des Ganztags an der Carl-Bosch-Schule liegt ein verändertes Verständnis von Bildung zugrunde. Schulen können ihren Bildungsauftrag nicht mehr ohne Berücksichtigung der sozialen und sozialräumlichen Rahmenbedingungen, ohne verbindliche Arbeitsbeziehungen zwischen Schule, Jugendhilfe, offener Jugendarbeit, Wirtschaft, Kultur, Sport etc. hinreichend erfüllen. Die Anforderungen an Orientierung und Hilfe im Überangebot der Freizeitangebote sind gestiegen. So ist es Teil der pädagogischen Arbeit von Schule geworden, neue Arbeitsformen und -formate anzubieten und zu erproben. Das betrifft nicht nur die traditionellen Angebote der Sportvereine, der Musikschulen und der offenen Jugendarbeit, sondern auch Einzelpersonen, die ihr sportliches, künstlerisches, musikalisches oder handwerkliches Angebot zur sinnvollen Freizeitgestaltung im Rahmen von Schule machen. Dabei soll eine Konkurrenz zu den herkömmlichen Angeboten vermieden werden. Die schulischen Angebote dienen in erster Linie dazu, die bisher unbeschäftigten Schüler sinnvoll einzubinden und Angebote im Sinne der Entwicklung von Stärken jedes Einzelnen zu machen.

Der gebundene Ganzttag ermöglicht eine planbare und dauerhafte Finanzierung eines nachhaltig wirksamen Gesamtkonzepts, das Konzept der gebundenen und dennoch gleichzeitig flexiblen und bedarfsgerechten Angebote, die sich an den Interessen und Vorstellungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler orientiert. Die Kernzeit für den Unterricht liegt zwischen 8:15 und 14:45 Uhr. Das sozialpädagogische Betreuungsangebot im Freizeitbereich für unsere SuS erstreckt sich über die Unterrichtstage Montag bis Donnerstag jeweils in der Zeit von 12:30 bis 16:00 Uhr. Dabei ist die Anwesenheit für die SuS der Klassenstufen 7 und 8 am Montag, am Dienstag und am Donnerstag bis 16:00 Uhr jeweils verpflichtend. Der Freizeitbereich verfügt dazu über 4 Räume im Erdgeschoss und 2 Räume im 1. Stock des Pavillongebäudes. Hervorzuheben ist die Einrichtung des Cafe CaBo. Hier wurde eine gemütliche und einladende Begegnungsstätte für unsere Jugendlichen geschaffen. Ein weiterer Raum dient der Möglichkeit zu Brettspielen und Gesprächsrunden. Der 'Raum der Stille' bietet eine Möglichkeit zum Rückzug und zum Anfertigen von Hausaufgaben. Dazu kommen ein Raum für Tischfußball sowie ein Bewegungsraum mit gepolstertem Fußboden. Die beiden Räume im Obergeschoss werden genutzt um zu musizieren oder Tischtennis zu spielen.

Das sozialpädagogische Betreuungsangebot wird ergänzt durch eine Vielzahl von Kursen und Beschäftigungsangeboten (Module) von Trainern und schulexternen Kursleitern. Diese Module finden im Anschluss an den Unterricht zwischen 14:45 und 16:15 statt (Aufsichts- und Nachbereitungszeit ab 16:00 Uhr). Die Schüler der Klassenstufen 9 und 10 können die angebotenen Module im Sinne eines offenen Ganztagsangebots wahrnehmen.

Positiv wahrgenommen wird in der Schulöffentlichkeit das Engagement der beteiligten Sozialpädagogen, die Vielfalt der außerschulischen Kooperationspartner und damit der Angebote sowie das gute Raumangebot im Pavillon.

Zu einigen Aspekten des Ganztags wird an Veränderungen gearbeitet. So müssen Kooperationspartner stärker nach ihrer Bereitschaft zu kontinuierlicher Mitarbeit ausgewählt werden. Zu fragen ist auch, welche Veränderungen im Gesamtsystem sich ergeben würden, wenn die angebotenen Module nicht an den Unterricht 'angehängt', sondern rhythmisiert auch an anderen Stellen des Tages eingebracht werden. In der Zusammenarbeit mit den externen Partnern ist es wichtig, ein effektives und wenig aufwändiges Kontrollsystem für die Anwesenheit zu entwickeln.

Teilnahme an Modellvorhaben und Schulversuchen:

Die Carl-Bosch-Schule arbeitet nach den Grundsätzen der '**Pädagogischen Schulentwicklung**' (Dr. Klippert). Seit dem Jahr 2003 werden die Module 'Methodentraining' und 'Kommunikationstraining' verbindlich für alle Schüler in der Klassenstufe 7, das Modul 'Teamentwicklung' in der Klassenstufe 8 durchgeführt. Eine Evaluation des Lisum und eigene Evaluationen bestätigen den Erfolg der Maßnahmen. Die Trainingsspiralen werden fortgeführt.

Das '**SWA-Projekt 'Flexibilisierungsbausteine und Berufswahlpass'** ist ein zweijähriges, wissenschaftlich begleitetes Projekt zur 'Entwicklung und Umsetzung eines Schulprofils mit dem Schwerpunkt 'Berufsorientierung'. Seit 2005 ist die Carl-Bosch-Schule zertifizierte '**Schule mit Berufswahlpass**'.

Der Berufswahlpass besteht aus einem DIN-A-4 Ordner, der als Sammelmappe aller schulischer berufsorientierter Maßnahmen dient und ab dem zweiten Halbjahr Klassenstufe 7 Einsatz findet. Fächerübergreifend werden hier alle Maßnahmen zur Berufsorientierung sowie erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen dokumentiert. Es werden Stärken, Interessen und Ziele der

Schüler analysiert, die bei der Berufswahlentscheidung eine Orientierung geben können.

Die Schule ist Teilnehmer im BMBF-Programm '**Schule-Wirtschaft/Arbeitsleben**'.

Projekt 'Schulen auf Erfolgskurs'

In Kooperation zwischen der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw), der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS), der Handwerkskammer Berlin und Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung sollten schulische Strukturen im Zeitraum Sommer 2007 bis Sommer 2010 verändert werden.

Im Rahmen des Projekts wurden Schulleitungsteams beim Erwerb von Kompetenzen im Bereich des Projektmanagements und des Change-Managements unterstützt. Dazu kam die Ausbildung von Lehrern und Sozialpädagogen zur Durchführung von 'Future-Camps', in denen die Ausbildungsfähigkeit der Schüler verbessert werden soll.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Gründung und Durchführung von Schülerfirmen im schulischen Bereich durch Fortbildungsmaßnahmen von Lehrern und Schülern.

Als Partner im **Netzwerk für Ausbildung Berlin** nimmt die Schule seit dem Schuljahr 2005/06 an einem Modellvorhaben teil, bei dem leistungsfähige Schüler mit Unterstützung des Berufsbildungswerks Betrieben der Wirtschaft vorgestellt werden. Ziel des Modellvorhabens ist, möglichst viele Schüler in Lehrstellen in der dualen Ausbildung zu bringen. Das Projekt wird von der IHK, der Handwerkskammer und der Agentur für Arbeit unterstützt.

Bedingt durch die Vorgaben des Berufsbildungswerks nehmen 16 Schüler aus den 10. Klassen an diesem Projekt teil. Regelmäßig werden sie im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft durch Lehrkräfte und Sozialpädagogen unserer Schule bei diesem Projekt begleitet und auf die Anforderungen des Berufsbildungswerks wie Training von Bewerbungsaufgaben, Erstellen individueller und aussagekräftiger Bewerbungsunterlagen, Simulieren von Vorstellungsgesprächen vorbereitet.

Das Berufsbildungswerk hilft bei der Recherche von freien Ausbildungsplätzen, organisiert Probewerbungen (IKEA, Daimler Chrysler), führt Informationsveranstaltungen über verschiedene Berufsbilder durch und vereinbart Werksführungen für unsere Schüler durch Azubis.

Wegen des Erfolgs dieser Maßnahme wurde die Anzahl der teilnehmenden Schüler pro Schule erhöht, so dass seit den Schuljahr 2008/09 regelmäßig 15-20 Schüler unserer Schule teilnehmen können.

Gruppe „Region Nord“

Alle 2 Monate findet in unserem Kiez eine Regionalrunde statt, bei der alle an Kinder- und Jugendarbeit beteiligten Gruppen und Institutionen darüber beraten, wie die Situation der hier lebenden Kinder und Jugendliche zu verbessern ist. Ein wichtiger Aspekt ist dabei auch eine Gruppen und Institutionen übergreifende Zusammenarbeit in unserem Kiez. Auch wir leisten unseren Beitrag dazu und arbeiten regelmäßig in diesem Gremium mit.

Wir unterstützen das **Projekt 'Schülerbegleiter' der BVG** seit dem Schuljahr 2004/05. Den Betreuern der BVG steht in unserem Haus ein Raum zur Verfügung, in dem die teilnehmenden Schüler regelmäßig betreut werden. Jährlich werden ca. 15 Schüler vorzugsweise der Klassenstufen 7 und 8 durch Ausbilder der BVG und der Polizei auf ihre Aufgaben vorbereitet.

Sozialpädagogische Projekte Arbeitsgemeinschaft 'Konfliktlotsen'

Streitschlichter (Schülermediatoren) führen und koordinieren Mediationsgespräche eigenverantwortlich und sind bei der Aufklärung von schwierigen Konfliktsituationen sensibel, kompetent und erfolgreich. Die anleitende Sozialpädagogin bildet regelmäßig neue Schüler aus und leitet einmal wöchentlich eine Arbeitsgemeinschaft, in der sich die Streitschlichter in Supervision üben. Für die ehrenamtliche, verantwortungsbewusste Tätigkeit, für die Schüler ihre Pause und ihre Freizeit investieren, werden sie im Interesse einer friedlichen Schulgemeinschaft von Schülern und Pädagogen respektiert und geschätzt.

Arbeitsgemeinschaft Patenschaften

unter dem Motto: 'Wir wollen euch in der Mitte unserer Schule haben!'

Motivierte Schüler der 10. Klasse übernehmen Patenschaften für die Schüler der 7. Klassen, die sie bei der Integration in die Schule unterstützen und Solidarität demonstrieren. Mit Verständnis und Respekt treten sie den Jüngeren gegenüber und sind Partner sowie Vertrauensschüler für die schulischen Fragen und Probleme. Die Paten kooperieren bei Bedarf mit den Konfliktlotsen um konstruktive Konfliktlösungsstrategien anzustreben und Vorurteile gegenüber anderen abzubauen. In der Patenschaft erweitern die Zehntklässler ihre eigene Sozialkompetenz, stärken das eigene Vertrauen sowie das der Siebtklässler und vermitteln Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Projekt Klassenrat

Der Klassenrat ist ein Projekt im Rahmen des Sozialen Lernens zur Einleitung und Festigung von Gruppenprozessen sowie zur Förderung des Zusammengehörigkeitsgefühls. Mittels demokratischer Abstimmung können Schüler einer Klasse einen Klassenrat wählen und bis zu 6 Mitglieder mit verantwortungsbewußten Funktionen betrauen. Aber auch Klassen mit Defiziten im integrativen oder emotional-sozialen Beziehungsgefüge mit mangelnder Interaktionskompetenz erfahren durch die Tätigkeit des Klassenrats, Verantwortung für sich selbst und die anderen zu übernehmen. Das gemeinsame Erarbeiten von Zielen und Umsetzungsstrategien, Reflektieren und Evaluieren erfordert Kooperations- und Kommunikationsbereitschaft. Im Ergebnis dessen werden Selbstbestimmtheit und Selbstvertrauen, Akzeptanz und Hilfsbereitschaft vermittelt, die sich positiv auf das soziale Klassenklima und den Unterrichtsprozess auswirken.

Projekt Soziales Lernen

Neben der Wissensvermittlung im Unterricht ist es erforderlich, soziale Kompetenzen zu entwickeln und zu fördern, die für die Mitgestaltung in einer demokratischen Gesellschaft von Bedeutung sind. Ziel des Sozialen Lernens ist es, einerseits soziale Kompetenzen wie z.B. Respekt, Toleranz, Rücksichtnahme etc. zu vermitteln, die der Bewältigung von Situationen, Aufgaben und Problemen dienen, andererseits werden auch die Interaktionskompetenz und persönliche Verhaltensmöglichkeiten positiv gefördert und erweitert.

Dazu werden vorzugsweise in Kooperation mit der Lehrkraft im Fach Ethik unter sozialpädagogischer Leitung in Epochen jeweils mindestens einmal wöchentlich verschiedene Inhalte, Projekte, Interaktionsübungen, themenbezogene Diskussionen und Rollenspiele gewählt, die den (aktuellen) Bedürfnissen und Interessen der Jugendlichen entsprechen. Im Mittelpunkt der Arbeit steht das Interesse, die Klassengemeinschaft zu festigen und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Schüler zu fördern.

Projekt unterstützende Schüleraufsichten

Erstmals in diesem Schuljahr unterstützen ausgewählte Schüler die Lehrer bei der Durchführung von Aufsichten in den Pausen. Ziel ist, die Verantwortung der Schüler für ihre Schule zu stärken.

Klimakonferenz

Zur intensiveren Einbindung der Eltern auch außerhalb der Gremien und zur Entwicklung des

schulischen Zusammenlebens findet die sozialpädagogisch betreute Klimakonferenz statt. Hier erhalten die Eltern die Möglichkeit, zu den aktuellen Entwicklungen der Schule einen fundierten Standpunkt zu beziehen und sich für die Belange ihrer Kinder zu engagieren.

Arbeitsgemeinschaften

Verkehrserziehung „Mofa 25“

Seit 2005 können wir an unserer Schule eine AG „Mofa 25“ anbieten. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler auf die aktive Teilnahme im Straßenverkehr vorbereitet werden. Die Ausbildung umfasst sowohl die Theorie als auch die Praxis und wird im halbjährigen Turnus angeboten. Unterstützt wird diese AG durch die Verkehrserzieher der Polizei, die sehr eindrucksvoll über den Einfluss und die Folgen von Alkohol und Drogen im Straßenverkehr aufklären.

Am Ende dieser AG steht –bei erfolgreich abgelegter theoretischer und praktischer Prüfung- die *Prüfbescheinigung*, die es den Schülerinnen und Schülern erlaubt nun endlich motorisiert durch die Stadt und zur Schule zu düsen...

(Mindestalter zu Beginn der AG: 14 Jahre und 7 Monate!!)

Sport

Wesentlicher Bestandteil des Schulalltags sind die sportbetonte Aktivitäten zur Förderung der aktiven Freizeitgestaltung. Regelmäßig werden Module in den Bereichen Fußball, Waveboard, Lacrosse, Fitness und Schwimmen angeboten. Dadurch wird die Identifikation mit der Schule und das soziale Miteinander gefördert. Die Schule nimmt regelmäßig an schulischen Sportwettkämpfen teil. Zielsetzung der Module ist, für unsere Schüler eine Grundlage zu legen, die sie an eine gesunde Lebensführung und ein lebenslanges Sporttreiben heranführen soll. Zur Förderung des Interesses am Sport besuchen wir schon mehrere Jahre den Fun-Sport-Tag der Unfallkasse Berlin. Außerdem nutzen wir die Angebote der BKK für unser regelmäßiges Megakickerturnier. Wir wurden 2008 in dieser Funsportart Berliner Meister.

Seit 2004 gelingt es uns erfolgreich, jeweils eine einwöchige jahrgangsübergreifende Skifahrt durchzuführen. Neben der eigentlichen sportlichen Ausbildung sind die sozial-integrativen Intentionen und das Erlebnis in der Natur weitere Schwerpunkte.

Seminarfahrt

Gedenkstättenfahrt nach Krakau und Auschwitz

Im 10. Jahrgang bietet die Carl-Bosch-Schule für politisch-historisch interessierte Schülerinnen und Schüler seit 2003 eine Gedenkstättenfahrt nach Krakau und Auschwitz an. Diese Fahrt wird in Kooperation mit dem *Verein zur Förderung der politischen Bildung* durchgeführt. Die Fahrt bietet eine ausgewogene Mischung aus politisch-historischer Bildung und dem Kennenlernen einer schönen Stadt unseres Nachbarlandes.

Der politisch-historische Bereich umfasst den Besuch des *Museums und Gedenkstätte Auschwitz* und die Auseinandersetzung mit den Folgen des nationalsozialistischen Terrors in Deutschland und Europa. Die Führung durch das ehemalige Stammlager und das ehemalige Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau wird fachkundig und schülerInnengerecht durch einen Zeitzeugen vorgenommen. Des Weiteren besuchen wir in Krakau den ehemaligen jüdischen Bezirk Kazimierz und erfahren einen geschichtlichen Abriss über das jüdische Leben vor Ort, aber auch über den Terror und die Verfolgung, der sich die Mitglieder dieser Religion ausgesetzt sahen.

Es bleibt aber auch genügend Zeit, um das heutige Krakau kennen zu lernen und die Stadt auf

sich wirken zu lassen.

2. Bestandsanalyse insbesondere der schulischen Prozesse

2.1 Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler

2.1.1 Lernausgangslage Klasse 7

Zur Feststellung des Lernstandes und zur Diagnose zu Beginn der Klasse 7 werden die vorgegebenen Diagnoseinstrumente genutzt. An der Entwicklung geeigneter eigener Formate wird gearbeitet.

2.1.2 Ergebnisse von Klassenarbeiten

Anzahl, Themen und Verteilung der Klassenarbeiten im Schuljahr werden von den Fachkonferenzen besprochen und festgelegt, Auffälligkeiten werden diskutiert. Der Schulleitung liegen Klassenarbeiten der Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch vor. Die Klassenarbeiten werden auf Anzahl, Themenbezug und die Häufigkeit schlechter Benotung begutachtet. Dabei fällt auf, dass die Rechtschreibleistungen seit Jahren den Anforderungen nicht genügen.

2.1.3 Schulübergreifende Leistungsvergleiche

Die Schule nimmt regelmäßig an den vergleichenden Arbeiten Vera 8 teil. Ergebnisse werden in den Fachkonferenzen diskutiert.

Ergebnisse der Prüfungen zur Berufsbildungsreife und zum mittleren Schulabschluss werden dokumentiert.

Erreichte Abschlüsse in den letzten Jahren

Schüler	Berlin		2014		2015		2016		2017		2018		2019	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Ohne Abschluss Klasse 7	0	0,0%	0	0,00%	0	0,00%	0	0,00%	0	0,00%	0	0,00%	0	0,00%
Ohne Abschluss Klasse 8	0	0,0%	0	0,00%	0	0,00%	0	0,00%	0	0,00%	0	0,00%	0	0,00%
Ohne Abschluss Klasse 9	0	0,0%	0	0,00%	0	0,00%	0	0,00%	0	0,00%	0	0,00%	0	0,00%
berufsorientierender Abschl.	0	0,0%	0	0,00%	0	0,00%	0	0,00%	0	0,00%	0	0,00%	0	0,00%
Berufsbildungsreife	0	0,0%	0	0,00%	0	0,00%	0	0,00%	0	0,00%	0	0,00%	0	0,00%
erw. Berufsbildungsreife	0	0,0%	0	0,00%	0	0,00%	0	0,00%	0	0,00%	0	0,00%	0	0,00%
mittl. Schulabschluss (MSA)	1	100,0%	1	100,00%	1	100,00%	1	100,00%	1	100,00%	1	100,00%	1	100,00%
davon gymn. Oberstufe	1	100,0%	1	100,00%	1	100,00%	1	100,00%	1	100,00%	1	100,00%	1	100,00%
gesamt	1	100,0%	1	100,00%	1	100,00%	1	100,00%	1	100,00%	1	100,00%	1	100,00%

2.1.4 Verbleib der Absolventen und Abgänger

Schuljahr	Abgänger Kl. 10	Lehrstelle (gewerblich)	Lehrstelle (schulisch)	Schulbesuch (OSZ)	Schulbesuch (gym.Oberst.)	FSJ, FÖJ, Wehrd.	ohne Angaben
2013/14							
2014/15							
2015/16							
2016/17							

Der Anteil der Schüler, die mit Verlassen der Schule eine Lehrstelle vorweisen können, ist wegen der verstärkten berufsorientierenden Maßnahmen vergleichsweise hoch. Hier wirken sich Kooperationen mit Partnerbetrieben, Arbeit im 'Netzwerk Berliner Schulen' und die vertiefte Berufsorientierung der Schule aus. Die Zahl zum Schulbesuch im OSZ ist zu wenig aussagekräftig und muss künftig differenzieren z.B. zwischen Schülern, die ein Fachabitur oder anderen Bildungsgang mit Abschluss anstreben und solchen, die einen berufsqualifizierenden Lehrgang besuchen.

2.2 Daten zu Unterrichtsausfall, Schulbesuch und Schuldistanz

2.2.1 Ausstattung mit Lehrerstunden

Die Schule ist im 1. Halbjahr 2013/14 nach aktueller Berechnung mit 101,9% ausgestattet, wegen der dauerhaften Erkrankung von 2 Lehrer/innen stehen aber nur 97% Lehrerstunden zur Verfügung. Die Fehlstunden wurden durch Maßnahmen der Personalkostenbudgetierung ausgeglichen, so dass die Ausstattung 100% beträgt.

2.2.2 Daten zum Unterrichtsausfall

Daten zum Unterrichtsausfall können der offiziellen Statistik entnommen werden.

2.2.3 Fehlzeiten der Schüler

	Schüler insgesamt	keine Fehltag		1-10 Fehltag		11-20 Fehltag		21-40 Fehltag		über 40 Fehltag	
		absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
ISS											
2010/11 Kl.7+3 Jg. OH	281	52	18,51%	126	44,84%	57	20,28%	38	13,52%	8	2,85%
2010/11 2. Halbjahr	253	21	8,30%	142	56,13%	45	17,79%	40	15,81%	5	1,98%
11/12 Kl.7/8+2 Jg. OH	349	43	12,32%	170	48,71%	68	19,48%	61	17,48%	7	2,01%
2011/12 2. Halbjahr	349	47	13,47%	183	52,44%	52	14,90%	44	12,61%	15	4,30%
12/13 Kl.7-9+1 Jg. OH	375	37	9,87%	200	53,33%	75	20,00%	46	12,27%	17	4,53%
2012/13 2. Halbjahr	385		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%
2013/14 ISS	1		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%
2013/14 2. Halbjahr	1		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%
	1		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%
	1		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%
	1		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%		0,00%

Sekundarschule		Fehlquote in %		
		insgesamt	ent-schuldigt	unent-schuldigt
2010/11	1. Halbjahr	11,20%	7,80%	3,40%
2010/11	2. Halbjahr	12,40%	7,50%	4,90%
2011/12	1. Halbjahr	10,80%	7,20%	3,60%
2011/12	2. Halbjahr	13,00%	7,20%	5,80%
2012/13	1. Halbjahr	12,20%	7,80%	4,40%
2012/13	2. Halbjahr			0
				0
				0
				0

2.3. Ist-Zustand im Bereich Unterrichtsentwicklung

2.3.1 Differenzierung

2.3.1.1 Grundsätze

Differenzierung in Schule und Unterricht begreift Individualität als konstitutive Basis schulischer Arbeit und ist die Voraussetzung, dass jede einzelne Schülerin und jeder einzelne Schüler individuell maximal gefordert und damit optimal gefördert wird.

Innere Differenzierung soll das Lernen effektiver machen, indem es stärker auf die individuellen Lernvoraussetzungen und Interessen der SchülerInnen zugeschnitten wird. Der Unterricht wird inhaltlich reicher, indem nicht nur eine, im Plenum erarbeitete Sichtweise, sondern vielfältige Perspektiven auf ein und dasselbe Thema erarbeitet wird. Die individuelle Schwerpunktbildung der Schülerinnen und Schüler ermöglicht eine nicht nur fachliche Spezialisierung in verschiedenen Leistungsgebieten. Das Klassenlehrerprinzip ist zentraler Baustein unserer Arbeit. Es begründet stabile Klassenverbände und gewährleistet eine intensive Betreuung in allen schulischen Belangen, fördert das soziale Lernen und die Teamarbeit. Es ist in den Klassenstufen 7 und 8 vorherrschendes Prinzip in allen Fächern. Der Wahlpflichtunterricht in zwei Wahlkursen stärkt die individuellen Neigungen und Interessen.

In den Klassenstufen 9 und 10 findet eine äußere Differenzierung nach Niveaustufen in den Fächern Englisch, Mathematik und Physik statt. Schüler werden hier verstärkt abschlussorientiert unterrichtet. Auch in diesen Klassenstufen werden zwei Wahlpflichtkurse zur Berücksichtigung individueller Stärken angeboten.

2.3.1.2 Organisation der Leistungsdifferenzierung

Die Leistungsbewertung erfolgt mit Notenpunkten und Noten. Dabei werden in den leistungsdifferenzierten Fächern E- und G-Noten ausgewiesen. Nicht leistungsdifferenzierte Fächer werden mit Punkten und Noten bewertet, die dem E-Niveau entsprechen.

Wir gehen von zwei Anforderungsniveaus aus:

Dem Grundniveau (G-Niveau), das den für alle Schülerinnen und Schüler verbindlichen Lehrstoff aus dem Bereich der Grundanforderungen vermittelt, und

dem Erweiterungsniveau (E-Niveau), das neben dem Lehrstoff aus dem Bereich der Grundanforderungen auch den der Zusatzanforderungen vermittelt.

Der leistungsdifferenzierte Unterricht beginnt in Klasse 7 in den Fächern Mathematik und Englisch im 2. Schulhalbjahr, ab Klasse 8 auch Deutsch binnendifferenziert in den Niveaustufen G und E. Ab Klasse 9 werden Mathematik und Englisch in äußerer Differenzierung unterrichtet. Zusätzlich wird im Bereich Naturwissenschaften binnendifferenziert in zwei Niveaustufen unterrichtet.

Die Zuweisung in die Niveaustufen erfolgt im Grundsatz durch die Klassenkonferenz auf der Grundlage der bisher erbrachten Leistungen und der Lernentwicklung. Dabei soll bei der Ersteinstuferung ab 9 Notenpunkten und kann ab 8 Notenpunkten der E-Kurs zugewiesen werden. Zur

G	E	Pkte	Prozent
	1+	15	100
	1	14	95
	1-	13	90
1+	2+	12	85
1	2	11	80
1-	2-	10	75
2+	3+	9	70
2	3	8	65
2-	3-	7	60
3+	4+	6	55
3	4	5	50
4+	4-	4	45
4	5+	3	40
5+	5	2	35
5	5-	1	30
6	6	0	25

Erstinstufung bei äußerer Differenzierung werden die Erziehungsberechtigten schriftlich befragt. Sie entscheiden nach Beratung durch die Schule.

Der Wechsel zwischen den Niveaustufen kann halbjährlich erfolgen. Im Grundsatz gilt, dass ab 7 Notenpunkten aufgestiegen werden kann. Eine Abstufung soll ab 4 Notenpunkten erfolgen.

2.3.1.3 Inklusion

Die Carl-Bosch-Schule hat schon immer Schüler mit Förderbedarf aufgenommen und gemäß ihrem Leitbild individuell vorwiegend in Integrationsklassen gefördert. Mit Einführung der Inklusion nimmt die Anzahl der Schüler in den Klassen zu, deren Lehrer nicht über langjährige Erfahrungen im Umgang mit Integrationskindern verfügen.

Nach wie vor gilt, dass gerade Schüler mit Förderbedarf individuell gefördert werden und z.B. über die Kurswahl im WP-Unterricht ihre Stärken entwickeln sollen. Das Klassenlehrerprinzip und damit die Stärkung der Klassengemeinschaft sowie der enge Kontakt zu den Eltern schaffen eine überschaubare Arbeitsumgebung und eine vertraute Lernatmosphäre. Insbesondere durch die berufsorientierenden Maßnahmen wird auch mit Hilfe der Berufseinstiegsbegleiter und der Reha-Maßnahmen der Agentur für Arbeit der Übergang in Beruf und Ausbildung angebahnt.

2.3.2 Regelungen zur Bewertung und Zensurierung

2.3.2.1 Grundsätze der Leistungsbewertung

Pädagogisches Ziel jeder Leistungsbeurteilung ist die Förderung der Lern- und Leistungsentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler. Die den Lernprozess begleitende Bewertung soll dabei helfen, die eigene Leistung einzuschätzen und Lernprozesse optimal zu gestalten.

Gleichzeitig erhalten die Lernenden eine Rückmeldung über die erworbenen Kompetenzen und Hinweise auf die weitere Planung des Lernprozesses.

Die Beurteilung der Schülerleistungen obliegt der unterrichtenden Fachkraft. Sie basiert auf dem fachlichen Urteil und den in schulischen Gremien beschlossenen Grundsätzen.

- Über die Bewertungsgrundsätze der Fächer sind die Schüler und ggf. die Erziehungsberechtigten jeweils zu Beginn des Schuljahres zu informieren.
- Schüler und Schülerinnen sowie deren Erziehungsberechtigte können sich regelmäßig (i.d.R. außerhalb der Unterrichtszeit) über den aktuellen Leistungsstand informieren.
- Klassenarbeiten sind unter Angabe des Themas eine Woche vor dem Termin anzukündigen.
- Um eine Häufung von Klassenarbeiten und schriftlichen Lernerfolgskontrollen zu vermeiden, gelten folgende Regelungen:

innerhalb einer Woche max. drei Klassenarbeiten
 oder max drei schriftl. Lernerfolgskontrollen

an einem Tag max. eine Klassenarbeit oder eine schriftl. Lernerfolgskontrolle.

Nicht betroffen sind Tests und kurze LEKs bis zu 15 Min. Dauer

- Der Schulleitung sind (über die Fachleitung) drei Arbeiten (eine sehr gute, eine befriedigende, eine mangelhafte) zur Wertung vorzulegen. Die Klassenarbeit ist erst

auszugeben, wenn die Prüfexemplare zurückgegeben wurden.

- Klassenarbeiten werden grundsätzlich bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit nachgeschrieben. Im Einzelfall entscheidet die/der Unterrichtende nach den Maßgaben der Sek I - Vo und in eigener pädagogischer Verantwortung.
- Alle schriftlichen Arbeiten werden unter Bekanntgabe des Zensurenspiegels zurückgegeben. Dabei werden i.d.R. folgende Fristen eingehalten:
 Klassenarbeiten: 2 Wochen
 Kurzkontrollen: 1 Woche

Unterrichtsfach	Jahrgangsstufen	Mindestanzahl im Schuljahr	Dauer in Minuten von... bis ...
Deutsch	'5 - 8	4	30 - 120
	'9 - 10	4	90 - 180
Erste Fremdsprache	'7 - 10	4	45 - 150
Zweite Fremdsprache	alle	4	45 - 150
Dritte Fremdsprache	alle	4	45 - 90
Mathematik	alle	4	45 - 120
Wahlpflichtunterricht (ohne zweite Fremdspr.)	alle	2	45 - 90

Prüfungsarbeiten werden außerhalb der verbindlichen Anzahl von Klassenarbeiten geschrieben. In den Fächern, in denen keine Klassenarbeiten geschrieben werden und dem Fach Sport, wird mindestens eine 20-30minütige schriftliche Lernerfolgskontrolle geschrieben.

Die aktuellen Notentabellen für die Bewertung von Klassenarbeiten und schriftlichen Lernerfolgskontrollen werden in den Fachkonferenzen festgelegt und den Schülern mitgeteilt.

2.3.2.2 Spezifische Regelungen für die Klassenstufen 7 - 10

Schriftliche Leistungen	Mündliche Leistungen	sonstige Leistungen
z.B. Klassenarbeiten, schriftliche Kurzkontrollen, schriftliche Teile von Projektarbeiten, Vergleichsarbeiten	z.B. Beiträge zum Unterricht, mündliche Kurzkontrollen, mündliche Teile von Projektarbeiten	z.B. Hausaufgaben, Hefterführung, praktische Teile von Projektarbeiten

Die Gewichtung der unterschiedlichen Leistungen bei der Bildung der Zeugnisnote obliegt den Fachkonferenzen.

Teilleistung je Halbjahr und Gewichtung für die Zeugnisnote	1. Schriftliche Leistungen (z.B. Klassenarbeiten, schriftl. Kurzkontrollen, Vergleichsarbeiten)	2. mündliche Leistungen	3. sonstige Leistungen
			Beiträge zum Unterricht, mündliche Kurzkontrollen, Projektarbeiten, Hausaufgabenkontrollen, Hefterführung, Referate, Vorträge, Präsentationen

Deutsch	mind. 2 Klassenarbeiten, weitere schriftl. Kontrollen, 50% der Zeugnisnote	Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Beherrschung von Arbeitstechniken und Lernstrategien, Hausaufgaben, Präsentationen 50% der Zeugnisnote	
Sprachen (Englisch/Französisch)	mind. 2 Klassenarbeiten, 50% der Zeugnisnote	Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Beherrschung von Arbeitstechniken und Lernstrategien, Hausaufgaben, Vokabeltests, Präsentationen 50% der Zeugnisnote, mündlich überwiegt im Zweifel	
Mathematik	mind. 2 Klassenarbeiten, weitere schriftl. Kontrollen, 50% der Zeugnisnote	Mitarbeit im Unterricht, Umgang mit Geodreieck und Zirkel, Hausaufgaben, Präsentationen 50% der Zeugnisnote	
Geschichte/Ethik	Lernerfolgskontrolle(n) 30% der Zeugnisnote	mündliche Mitarbeit, Mitarbeit im Projekt, Hefterführung 70% der Zeugnisnote	
Erdkunde	Lernerfolgskontrolle(n) 50% der Zeugnisnote	mündliche Mitarbeit, Mitarbeit im Projekt, Hefterführung 50% der Zeugnisnote	
Naturwissenschaften (Bio, Chemie, Physik)	mind. 2 schriftl. Kontrollen, 40% der Zeugnisnote	Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Referate, naturwissenschaftliches Grundwissen, Hausaufgaben, Präsentationen, Versuchsprot. 50% der Zeugnisnote	Hefterführung 10% der Zeugnisnote
Wahlpflicht	mind. 1 Klassenarbeit, schriftl. Kontrollen, 40% der Zeugnisnote	Beiträge zum Unterricht, mdl. Kurzkontrollen, Referate, Präsentationen 50% der Zeugnisnote	Hefterführung, Hausaufgaben 10% der Zeugnisnote
WAT	schriftl. Kontrollen, 30% der Zeugnisnote	Beiträge zum Unterricht, mdl. Kurzkontrollen, Referate, Präsentationen 30% der Zeugnisnote	Hefterführung, praktisches Geschick, sachgerechter Umgang mit Werkzeugen, sorgfältiges Arbeiten, Ordnung am Arbeitsplatz 40% der Zeugnisnote
Künste (BK, Musik)	mögl. 1 Kurzkontrolle ca. 15% der Zeugnisnote	Beiträge zum Unterrichtsgeschehen, vollständige, beendete praktische Tätigkeiten, Übungen, Referate, Präsentationen, ca. 85% der Zeugnisnote	
Sport	sportlich-motorische Leistung und schriftl. Kontrolle(n) 40% der Zeugnisnote	Anstrengungsbereitschaft, Sozialverhalten, Regelwissen, individuelle Entwicklung 60% der Zeugnisnote	

2.3.2.3 Bewertung der sprachlichen Richtigkeit

Bei allen schriftlichen Leistungen sind die Verstöße gegen die Regeln der sprachlichen Richtigkeit zu kennzeichnen, sofern nicht pädagogische Gründe (LRS, Lesbarkeit der Arbeit) dagegen sprechen.

Klasse 7 + 8: Ab 6 Fehlern auf 100 Wörter erfolgt ein Abzug von 10% der insgesamt erreichten Punkte

Klasse 9 + 10: Ab 5 Fehlern auf 100 Wörter erfolgt ein Abzug von 10% der insgesamt

erreichten Punkte

Für Deutsch und die Fremdsprachen gelten fachspezifische Regelungen

Allgemein anzuwendende Korrekturzeichen

R - Rechtschreibung

G - Grammatik

Z - Zeichensetzung

Bei groben Mängeln in der äußeren Form können die Notenpunkte ebenfalls gesenkt werden.

2.3.2.4 Kriterien zur Beurteilung der mündlichen Leistungen

Situation	Zusammenfassung	Punkte/Note
Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen nach Aufforderung sind falsch.	Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht. Selbst Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behebbar sind.	Note: 6 Punkte: 0
Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen nach Aufforderung sind nur teilweise richtig.	Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht, notwendige Grundkenntnisse sind jedoch vorhanden und die Mängel in absehbarer Zeit behebbar.	Note: 5 Punkte: 1-3
Nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet und sind im Wesentlichen richtig.	Die Leistung weist zwar Mängel auf, entspricht im Ganzen aber noch den Anforderungen.	Note: 4 Punkte: 4-6
Regelmäßig freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff. Verknüpfung mit Kenntnissen des Stoffes der gesamten Unterrichtsreihe.	Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen.	Note: 3 Punkte: 7-9
Verständnis schwieriger Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas. Erkennen des Problems, Unterscheidung zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem. Es sind Kenntnisse vorhanden, die über die Unterrichtsreihe hinausreichen.	Die Leistung entspricht in vollem Umfang den Anforderungen.	Note: 2 Punkte: 10-12
Erkennen des Problems und dessen Einordnung in einen größeren Zusammenhang, sachgerechte und ausgewogene Beurteilung; eigenständige gedankliche Leistung als Beitrag zur Problemlösung. Angemessene, klare sprachliche Darstellung.	Die Leistung entspricht den Anforderungen in ganz besonderem Maße.	Note: 1 Punkte: 13-15

In Zeifelsfällen ist bei der Bildung von Zeugnisnoten nicht der rechnerische Durchschnitt sondern die Tendenz ausschlaggebend.

2.3.3 Die Fächer

2.3.3.1 Deutsch

Differenzierung

Das Differenzierungskonzept sieht vor, mit Beginn des 2. Halbjahres der 8. Klasse im Fach Deutsch binnendifferenziert in den Kursen E und G zu unterrichten. Die Erstzuweisung erfolgt durch die Zeugniskonferenz unter Einbeziehung der Eltern.

Ab der 9. Klasse wird binnendifferenziert unterrichtet. Kurswechsel werden von der Zeugniskonferenz festgelegt. Ein Aufstieg sollte bei 7 Notenpunkten , ein Abstieg bei 5 Notenpunkten erfolgen. Kurswechsel sind halbjährlich möglich.

Förderkonzept

Fortbildung der Kolleginnen und Kollegen in den Bereichen Förderdiagnostik, Lese-Rechtschreibschwäche und Grundlagen der Sprachförderung finden regelmäßig statt. Zu Beginn der 7. Klasse und fortlaufend zu jedem neuen Schuljahr führen wir einen halbstündigen Test zu den Kompetenzen Leseverstehen, Sprachvermögen und Sprachrichtigkeit am Computer durch. Die Auswertung erfolgt unmittelbar im Anschluss in Form eines individuellen Diagnosebogens für jeden einzelnen Schüler und/oder in Form einer Gruppenübersicht über die ganze Klasse.

Mithilfe des erstellten Förderplans und der dort individuell zusammengestellten Fördermaterialien können die vorhandenen Schwachstellen gezielt trainiert werden. Ein Lernvertrag sowie ein evtl. zu versendender Elternbrief runden die Dokumentation ab. Bei allen Tests sind die Grenzen des Förderbedarfs relativ niedrig angesetzt, da eine frühzeitige Förderung gerade dieser basalen Kompetenzen unerlässlich ist.

Berufsorientierung

Besonders wichtig ist uns das Wissen um die eigenen starken Seiten unserer Schüler bei der Auseinandersetzung mit Berufswünschen und deren Anforderungen. Dem Deutschunterricht kommt im Bereich der Berufsorientierung eine tragende Rolle zu; er vermittelt den Schülerinnen und Schülern ausbildungs- und berufsrelevante Inhalte, stellt ihnen verschiedene Berufsbilder vor und bereitet sie auf Anforderungen wie das Schreiben von Bewerbungen, das Absolvieren von Vorstellungsgesprächen, das Erkunden von Betrieben sowie das Verfassen von Berichten und Protokollen vor.

Arbeitstechniken und Lernstrategien

Wir legen großen Wert auf die Vermittlung von Arbeitstechniken und Lernstrategien. So werden Schülerinnen und Schüler durchgängig in allen Lernbereichen mit entsprechenden Arbeitstechniken und Lernstrategien vertraut gemacht. Die eingeführten Techniken werden immer wieder aufgegriffen, erweitert und angewendet, sodass sich daraus bei den Schülerinnen und Schülern allmählich eine umfassende Methodenkompetenz als Voraussetzung für ein immer

selbstständigeres Lernen entwickeln kann.

Wichtig ist neben vielen anderen Punkten auch, dass die Schüler ihre Zuhörkompetenzen erweitern und trainieren. Gezielte Sprechaufträge wie z.B. Standpunkte einnehmen oder Kurzreferate halten festigen die Fähigkeit, vor anderen zu sprechen und diese gleichzeitig wahrzunehmen.

2.3.3.2 Mathematik

Der Mathematikunterricht zielt auf den Erwerb einer grundlegenden mathematischen Allgemeinbildung ab. Insbesondere erfahren die Schüler und Schülerinnen die Mathematik als eine Wissenschaft, die im Alltag hilfreich ist und Anwendung findet (anwendungsorientierte Mathematik), die mathematische Sachverhalte strukturiert und darstellt (Mathematik als Struktur) und die Problemlösungsfähigkeit fördert (Kreativität im Umgang mit Mathematik). Geeignete Aufgabenformate und Lernarrangements spiegeln diese drei Aspekte in allen Jahrgangsstufen wider.

In der Klassenstufe 7 und 8 werden die Schüler und Schülerinnen binnendifferenziert unterrichtet. Die Ersteinstufung in G - bzw. E - Niveau findet am Ende des 1. Schulhalbjahres statt in Klasse 7 statt. Wechsel sind dann halbjährlich möglich. Ein Aufstieg sollte bei 7 Notenpunkten, ein Abstieg bei 5 Notenpunkten erfolgen. Ab Klassenstufe 9 werden die Schüler und Schülerinnen in getrennten Leistungskursen (G – und E – Niveau) verstärkt abschlussorientiert unterrichtet.

Die drei im Berliner Rahmenplan ausgewiesenen Schlüssel-Niveaustufen beziehen sich im Fach Mathematik auf unterschiedliche inhaltliche Kompetenzen, die nur bedingt Schwierigkeitsstufen aufzeigen. Sie sind kein Maß für die Schwierigkeit einer Aufgabe oder das Niveau einer Lerngruppe. Bei der Überarbeitung des schulinternen Curriculum findet dies Berücksichtigung. Dabei ist geplant, Aufgabenformate (offene Aufgaben, Blütenaufgaben, handlungs- und problemorientierte Aufgaben etc) mit Niveaudifferenzierung zu entwickeln. Differenzierte Klassenarbeiten in den Jahrgängen 7 und 8 liegen in unterschiedlichen Formen vor und werden im Fachbereich in Hinblick auf Form und Aufgabenformate diskutiert. Sie beinhalten grundsätzlich ein und zwei Schlüsselaufgaben (vgl Berliner Rahmenplan), die für die Schüler und Schülerinnen kenntlich gemacht sind.

2.3.3.3 Englisch

2.3.3.4 Naturwissenschaften

Die Carl-Bosch-Schule orientiert sich in ihrem Leitbild unter anderem auch an ihrem Namensgeber. Sein Wirken als Chemiker, Techniker und Industrieller kann auch heutigen Schülerinnen und Schülern als Motivation und Orientierung dienen.

Unser naturwissenschaftlich-technisches Profil leistet dabei durch Förderung, Experimentierfreude und Kreativität der Schülerinnen und Schüler einen besonderen Beitrag. Ziel unserer Schule ist es, unseren Schülern mannigfaltige Perspektiven für ihre schulische und berufliche Entwicklung zu öffnen und ihnen die Möglichkeit der individuellen Stärken zur Profilierung zu geben.

Der naturwissenschaftliche Unterricht findet in modernen und gut ausgestatteten Fachräumen statt. Dabei setzen die Kollegen auf die motivierende Kraft von praxisnahem Unterricht, in dem die Schüler vorwiegend selbst experimentieren können. Die Fachbereiche Physik und Chemie haben engen Kontakt zu den Universitäten und führen dort Unterrichtsveranstaltungen durch. Der Fachbereich Didaktik der Chemie der FU Berlin hat bereits Projekte in der Schule

durchgeführt; ein Projekt zur Einbindung der Berufsorientierung in den Chemieunterricht ist in Planung. Ein starker Schwerpunkt liegt auf den Experimenten im Unterricht. Wir bemühen uns, die Schüler möglichst viele Experimente selbst durchführen zu lassen. So findet der Chemieunterricht in allen Jahrgangsstufen als Teilungsunterricht mit jeweils einer halben Klasse statt, so dass ein sehr eigenständiges Arbeiten der Schüler gewährleistet ist. Die enge Zusammenarbeit mit dem Oberstufenzentrum Emil Fischer beinhaltet das gegenseitige Vorstellen von Projekten im naturwissenschaftlichen Bereich und bietet unseren Schülern die Möglichkeit, an Kursen in dem hervorragend ausgestatteten Genlabor teilzunehmen. Der Fachbereich Biologie fördert das Verantwortungsgefühl durch Pflege und Betreuung von Pflanzen im Haus und im Schulgarten und von Tieren, z.B. Rennmäusen. Auch naturwissenschaftliche Projekte finden bei den Schülerinnen und Schülern immer wieder großes Interesse.

Der Wahlpflichtunterricht (WP) Naturwissenschaften bietet naturwissenschaftlich Interessierten die Möglichkeit, den Fachunterricht im Umfang von 3 bis 4 Wochenstunden zu vertiefen und sich auf hohem Niveau gemeinsam mit Gleichgesinnten mit naturwissenschaftlichen Fragestellungen und aktuellen Problemen auseinanderzusetzen. Neben dem fachübergreifenden Ansatz, den didaktisch-methodischen Prinzipien der beteiligten Fächer und der Interessenlage der Kursteilnehmer sind folgende Rahmenbedingungen für naturwissenschaftlich Interessierte besonders attraktiv:

- binnendifferenzierte Unterrichtsangebote
- experimentelles und praktisches Arbeiten
- handlungsorientierter Unterricht
- Projektunterricht
- der Besuch außerschulischer Lernorte, z. B. naturwissenschaftliche Labore
- Kontakte zu außerschulischen Institutionen
- Einbindung außerschulischer Einrichtungen und Referentinnen oder Referenten

2.3.3.5 Geschichte/Sozialkunde

Im Geschichtsunterricht eignen sich Schülerinnen und Schüler Wissen über Menschen und ihr Zusammenleben in unterschiedlichen Gemeinschaften und Zeiträumen an.

Oberstes Prinzip ist die Gestaltung eines schülerorientierten und handlungsorientierten Unterrichts. Ausgehend von der Lebenswelt der Schüler soll die Wissbegierde und Freude an der Auseinandersetzung mit politischen und historischen Zusammenhängen geweckt, erhalten und gefördert werden. Museen und andere Kulturstätten sind gut geeignet, sich Zusammenhänge durch forschendes Lernen zu erschließen. Deshalb sind Exkursionen ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Besondere Angebote im Rahmen des Faches Geschichte sind jahrgangsübergreifende Projekte innerhalb der Projektwoche (z.B. Wo stand die Berliner Mauer?) sowie für einzelne Klassenstufen (Gedenkstättenfahrt nach Krakau) sowie Projekttage in Zusammenarbeit mit dem Verein Mifgash, Zeitzeugenbefragungen etc.

Perspektivisch möchte der Fachbereich die Wahlpflichtkurse 'Geschichtswerkstatt' und 'Reise in die Vergangenheit unserer Stadt' im Wahlpflichtangebot der Schule verankern. Für den 7. Jahrgang wird ein fächerübergreifendes Projekt 'Eroberer und Entdecker' erarbeitet.

2.3.3.6 Geografie

Im Zentrum des Geografieunterrichts steht die Vermittlung der Natur-, Wirtschafts- und Sozialräume, die Erarbeitung ihrer Wechselwirkung und das Erfassen ihrer Komplexität. Die Schüler erwerben allgemein geografische als auch regional bezogene Kenntnisse und wenden

diese zielbezogen an. Die Entwicklung eines Grundverständnisses wirtschaftlichen Handelns wird so ermöglicht und notwendige Kompetenzen für den Eintritt in das Berufsleben gefördert. Mit Einblicken in andere Kulturen, Gesellschaftsformen und Wertvorstellungen leistet der Geografieunterricht einen Beitrag zur Toleranzentwicklung.

Die didaktisch-methodischen Schwerpunkte in den Jahrgangsstufen 7/8 sind

- Auffinden topografischer Objekte in Kartenwerken (Atlas, Stadtplan, Wandkarte)
- Zeichnen topografischer Objekte
- Darstellen topografischer Sachverhalte in Kartenskizzen
- Sachgerechtes Verwenden der Fachsprache
- Gewinnen und Bearbeiten geografischer Informationen aus Lehrbüchern, Internet und Lexika
- Darstellen von Ergebnissen
- Vergleichen von geografischen Sachverhalten in Tabellen und Diagrammen

In den Klassenstufen 9/10 kommen zusätzliche Schwerpunkte dazu:

- Auswertung physischer und thematischer Karten
- Erweiterung des Quellenstudiums
- Präsentieren von Ergebnissen längerfristiger Arbeiten in Referaten und Themenmappen

In jeder Jahrgangsstufe sind Exkursionen vorgesehen.

2.3.3.7 Ethik

"Nachdenken und reden über das, was unser Leben ausmacht und ob es gut ist."

Anhand ethischer Themen wie zum Beispiel Glück, Freiheit, Solidarität oder Glauben haben die Schülerinnen und Schüler im Ethikunterricht die Gelegenheit, über ihr vergangenes, gegenwärtiges und zukünftiges Leben nachzudenken. Das Fach Ethik lebt vom Bezug seiner Fragestellungen zur Erfahrungs- und Lebenswelt der Jugendlichen. Hierbei sind viele Zugänge denkbar.

Da nicht alle Schüler leicht über Texte und Fragestellungen einen Zugang zu Themen finden, werden schüleraktivierende Methoden eingesetzt (Standbilder, Rollenspiele, Collagen erstellen, Gedichte schreiben...). Ebenso haben Exkursionen einen hohen Stellenwert. Durch Besichtigungen von Friedhöfen und verschiedenen Gotteshäusern und Hospizen, aber auch durch Kontakte zu Selbsthilfegruppen o.ä. erhalten die Schülerinnen und Schüler einen weiteren Zugang zu unterschiedlichen Themen.

Im Ethikunterricht geht es nicht alleine um einen Meinungs austausch oder das Erlernen richtiger Überzeugungen. Vielmehr beginnt die eigentliche ethische Arbeit mit einem Verstehen, kritischen Befragen und Begründen der Meinungen aller Schülerinnen und Schüler. Ziel ist es, wenigstens so viele gemeinsame Wertbindungen zu finden und zu entwickeln, dass ein gutes Zusammenleben möglich ist. Gerade in der heutigen multikulturellen Gesellschaft stellt dies ein wichtiges Ziel dar.

2.3.3.8 Musik

Der Musikunterricht ist handlungsorientiert und fördert die sozialen Kompetenzen und die individuellen Stärken der Schüler. Im Vordergrund steht die musikalische Aktivität, es wird aber auch die Technik einbezogen, indem Schüler zu Musik malen und Musik hören. Der Musikunterricht im Klassenverband wird ergänzt durch Kurse im Wahlpflichtunterricht mit Instrumentalunterricht (Klavier und Streichinstrumente, aber auch Gitarre und Schlagzeug) sowie mehreren Schulbands im außerunterrichtlichen Bereich.

2.3.3.9 Bildende Kunst

2.3.3.10 Sport

Der Wahlpflichtunterricht Sport umfasst in den Klassenstufen 7 und 8 je 3 Wochenstunden, in den 9. und 10. Klassen jeweils 4 Wochenstunden und ist damit einem Hauptfach gleichrangig. Hier sollen sich die Schüler finden, die im Bereich Sport besonders leistungsstark sind. Ab Klasse 9 wird auch Sporttheorie unterrichtet, die Note fließt zu einem Drittel in die Gesamtnote ein. Schüler aus dem Wahlpflichtunterricht Sport sind auch zur Teilnahme an Vergleichswettkämpfen in den verschiedenen Sportarten verpflichtet.

Der Profilverricht (Wahlpflicht II) umfasst 2 Unterrichtsstunden. Für die Jahrgangsstufe 7 ist die Waveboardausbildung besonders geeignet. Dabei sollen die Schüler das Sportgerät kennenlernen, damit fahren können, Spiele damit durchführen und an einfache Tricks herangeführt werden. Sie erhalten halbjährlich eine (versetzungsrelevante) Zeugnisnote. Für diese Altersgruppe soll ein Wettkampfsystem mit Vergleichswettkämpfen zwischen den Schülern, aber auch zwischen verschiedenen Schulen entwickelt werden bis hin zu einem Carl-Bosch-Einladungswettkampf.

Die Carl-Bosch-Schule hat derzeit in diesem Bereich eine Vorreiterrolle und wird von streetsurfing.com gesponsort. Als Dokumentation der Entwicklungsarbeit wird ein methodischer Lehrbrief entwickelt.

Der Fachbereich Sport ist bemüht, über den Regel- und Wahlpflichtunterricht hinaus Interessen der sportinteressierten Schülerinnen und Schüler entgegenzukommen. Dazu gehört die Angebote Kraftsport und Fitness, Boxen und Tanz sowie die Mannschaftssportarten Basketball, Fußball und Lacrosse. Zur Erweiterung unseres Angebotes sind wir um den Aufbau und Ausbau von Kontakten zu Berliner Sportvereinen (z.B. Berliner Schneehasen) ständig bemüht.

Zu den festen Bestandteilen des Sportangebots unserer Schule gehört die Skireise, die während der Projektwoche intensiv vorbereitet wird. Weitere regelmäßige Ereignisse sind das Sommerfest und das Kickerturnier sowie schulinterne sportliche Vergleiche.

2.3.3.11 Wirtschaft, Arbeit, Technik

Das Fach WAT soll die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler fördern, Entwicklungen in einer ökonomisch und technisch geprägten Lebenswelt zu verstehen, sie einzuordnen und an ihrer Gestaltung mitzuwirken. Die Beschäftigung mit den technischen, ökonomischen, sozialen und ökologischen Zusammenhängen der Arbeitswelt soll den Schülerinnen und Schülern dabei helfen, neben dem Fachwissen auch grundlegende Kompetenzen wie Problemlösefähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Kreativität zu erwerben. Sie sollen in die Lage versetzt werden, Probleme in der Berufs- und Wirtschaftswelt und dem Haushalt zu meistern.

Ziel der beruflichen Orientierung ist es, die Schülerinnen und Schüler bei einer angemessenen Berufswahl zu unterstützen und Angebote zu Berufserkundungen und -praktika zu unterbreiten. Das Wirtschaft-Arbeit-Technik dient deshalb als Leitfach für das Duale Lernen, das praxisbezogene Lernen, Aktivitäten zur Berufs- und Studienorientierung und die Vermittlung von Praxisplätzen an geeigneten Lernorten umfasst.

Der Unterricht im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik findet sowohl im Klassenraum als auch in schulischen Werkstätten und an außerschulischen Lernorten statt. Eine Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern ist über die Planung und Durchführung von Betriebspraktika hinaus unverzichtbar, denn sie unterstützt die tägliche Unterrichtsarbeit durch die Verknüpfung von schulischer und außerschulischer Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler.

2.3.3.12 Darstellendes Spiel

Der Kurs Darstellendes Spiel wird an der Carl-Bosch-Schule als Wahlpflichtkurs angeboten. In der Sekundarschule soll die Entwicklung der Persönlichkeit eines jeden Schülers gefördert werden. Dazu leistet das Darstellende Spiel mit seiner ganzheitlichen Arbeitsweise einen wichtigen Beitrag. Im Zusammenhang mit der Erarbeitung eines Spielstückes entfalten die Schüler ihre gestalterischen Fähigkeiten.

Ziele des Kurses: Begegnung mit Literatur, gestaltendes Vortragen von Textpassagen, selbstbewusstes Auftreten vor dem Zuschauer, die Stimme als Instrument erkennen, Mimik/Gestik und Proxemik der Situation entsprechend wirkungsvoll einsetzen, Emotionen bewusst reflektieren, soziales Lernen in der Gruppe, demokratische Entscheidungsfindung während der gemeinsamen Arbeit, Zielsetzung - Prozess - Aufführung bewusst erleben, Beobachtung anderer theatralischer Präsentationen.

2.3.3.13 Informatik/ITG

Computer, Handy und Digitalkameras haben Einzug in fast alle Lebensbereiche gefunden. Neben den bekannten Formen der Datenverarbeitung mit diesen Geräten treten zunehmend Informatikanwendungen, die nicht mehr direkt zu erkennen sind, aber nach den gleichen Grundstrukturen wirken und von Menschen kritisch eingeschätzt werden müssen (z.B. soziale Netzwerke, Online-Geschäfte). Um die notwendige Bewertungs- und Entscheidungsfähigkeit bei Schülerinnen und Schülern heranzubilden, sind Kenntnisse und Erfahrungen notwendig, die insbesondere die hinter den multimedial gestalteten Oberflächen liegenden Strukturen sichtbar und erfahrbar werden lassen.

Ziel des informationstechnischen Grundkurses (ITG) ist, die Kompetenz der Schüler zu stärken, einen Computer als Werkzeug zur Bewältigung alltäglicher Aufgaben einzusetzen. Darüber hinaus ist es Aufgabe des ITG-Unterrichts, die Teilhabe unserer Schüler an einem gesellschaftlichen Leben zu sichern, das in weiten Bereichen durch Informationstechnik geprägt ist. Der Unterricht findet in Klassenstufe 7 und 8 als Wahlpflichtkurs mit 2 Wochenstunden statt.

Informatik wird in unserer Schule ausschließlich als Wahlpflichtfach angeboten.

Die Einführung der Informatik als Schulfach wurde von Anfang an mit dem tiefgreifenden Wandel fast aller gesellschaftlicher Bereiche begründet, den die Anwendung von Informatiksystemen bewirkt. Darüber hinaus bieten die besonderen Arbeitsweisen der Informatik die Möglichkeit zur Heranbildung von übergeordneten Kompetenzen in Bereichen der Analyse von Umweltverhältnissen, der Bildung und Bewertung von Modellen und der Umsetzung erarbeiteter Modellvorstellungen in abstrakten Strukturen.

In den Klassenstufen 7 und 8 umfasst der Informatikunterricht 3 Wochenstunden. Hier werden vertiefte Kenntnisse bei der Bearbeitung von Text-, Bild- und Tonmedien vermittelt, aber auch die Grundstrukturen von Rechnernetzen, der Programmierung z.B. des Lego-Mindstorm Roboters sowie gesellschaftlich relevante Themen wie Datenschutz und Rechtsgeschäfte im Internet.

In der 9. und 10. Klasse umfasst der Informatikunterricht 2 Wochenstunden und soll die Eingangsvoraussetzungen für den Informatikunterricht an der gymnasialen Oberstufe gewährleisten. Dazu gehört auch die Erstellung von Software für Informatikprojekte und die Arbeit mit relationalen Datenbanksystemen.

2.3.3.14 Französisch

Französisch wird im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts als zweite Fremdsprache von Klasse 7 bis Klasse 10 angeboten und kann in der gymnasialen Oberstufe fortgesetzt werden. Die teilnehmenden Schüler sollten an Fremdsprachen interessiert sein.

Zentrale Arbeitsformen sind das Hören und Sprechen in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit. Die Schüler werden auch kleine Dialoge üben und vortragen. Auch Gesellschaftsspiele sind

Gegenstand des Unterrichts.

2.3.4 Vorherrschende methodisch-didaktische Prinzipien

Schülerinnen und Schülern sollen die bestmögliche Schulbildung und Vorbereitung auf die in unserer Schulform erreichbaren Abschlüsse erhalten. Wir arbeiten mit Unterrichtsformen, die eigenverantwortliches, fächerübergreifendes und projektorientiertes Lernen und Arbeiten ermöglichen. Das Kollegium hat dazu umfangreiche Fortbildungen im Bereich der pädagogischen Schulentwicklung sowohl fachübergreifend als auch fachspezifisch absolviert. Praxisorientierte Lerninhalte, Methodenlernen und Entwickeln von Teamfähigkeit zielen auf die grundlegende Fähigkeit, das Lernen zu lernen und damit auf die sich verändernden Bedingungen der Arbeitswelt im Berufsleben und in weiterführenden Ausbildungen vorzubereiten.

In den Klassenstufen 7 und 8 wird mit dem systematischen Aufbau von Schlüsselqualifikationen in regelmäßigen Trainings von Methoden- und Kommunikationskompetenz und dem Entwickeln von Teamfähigkeit (Klippert) begonnen. Mit Schülerexperimenten im naturwissenschaftlichen Unterricht und handwerklichen Tätigkeiten im Fach WAT wird die Fähigkeit zu zielgerichtetem und sorgfältigem Arbeiten gefördert.

Projektorientiertes Lernen findet im Regelunterricht statt. Zusätzlich finden regelmäßig Projekttag und -wochen statt.

Exkursionen sind fester Bestandteil der Unterrichtsarbeit. Sie verbinden Unterrichtsinhalte mit der Praxis und erziehen zu angemessenem Auftreten in der Öffentlichkeit.

Insbesondere im Fachbereich Mathematik und in den Naturwissenschaften wird projekt- und anwendungsbezogen gearbeitet.

Um auf die veränderten Anforderungen im Berufsleben zu reagieren und auf die Prüfungsanforderungen der schulischen Abschlüsse vorzubereiten werden verstärkt Präsentationen von Schülern durchgeführt.

2.3.5 eLearning, Medienkompetenz

Im Rahmen einer INTEL-Fortbildung haben 15 Kollegen/innen an einer schulinternen Computerfortbildung zum Schwerpunkt Präsentationstechniken teilgenommen.

Für alle Schüler ist der ITG-Kurs in Klasse 7 oder 8 im Rahmen von WAT obligatorisch. Im Fachbereich WAT werden Computer regelmäßig im Bereich 'Programmiertes Fertigen' für CAD/CAM-Aufgaben eingesetzt. Für die Fächer Deutsch, Geschichte, Englisch und Mathematik steht Lernsoftware zur Verfügung, die regelmäßig im Unterricht genutzt wird. Außerdem wird der Internet-Anschluss der Schule zunehmend für Recherchen und andere Unterrichtszwecke in fast allen Fächern genutzt.

Insbesondere im berufsorientierenden Unterricht werden Rechner dazu eingesetzt, Bewerbungen zu erstellen und Stellenangebote zu recherchieren.

Auch die Unterrichtsentwicklung durch die Teilnahme an Modellversuchen (Berliner Netzwerk für Ausbildung, Schule-Wirtschaft/Arbeitsleben) ist ohne Rechneinsatz (E-Mail, E-Portfolio etc.) nicht durchführbar.

Medien- und IT-Kompetenz sollen künftig einen Schwerpunkt der Schule bilden. Dazu werden bei der Einrichtung neuer Angebote im Wahlpflichtunterricht und im Nachmittagsbereich Kurse mit medienpädagogischer Zielsetzung verstärkt angeboten. Eine Arbeitsgruppe soll die Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes von Web 2.0-Anwendungen für den Einsatz von

neuen Medien für die Schule beurteilen.

2.3.6 Differenzierungs- und Fördermaßnahmen

Der Wahlpflichtunterricht dient der individuellen Schwerpunktsetzung der Schülerinnen und Schüler. Hier können persönliche Stärken entwickelt werden. Neben den 'klassischen' Wahlangeboten Deutsch-musisch, Mathematik-Naturwissenschaften, zweite Fremdsprache (Französisch), Sport und WAT gibt es je nach Stärke des Jahrgangs Wahlkurse in den Fächern Musik, Kunst, Erdkunde, Geschichte, Informatik, Wirtschaft, Medienkunde. Darüber hinaus sind im Wahlpflichtbereich Kurse DaZ und Englisch Anfangsunterricht für Schüler aus Willkommensklassen eingerichtet.

Schülerinnen und Schüler werden individuell und ihrem Leistungsvermögen entsprechend gefördert und gefordert, um den für sie bestmöglichen Schulabschluss zu erreichen. In den Klassenstufen 7 und 8 werden schulische Erfolgserlebnisse vermittelt und eine Angleichung der Lernstände unserer Schüler herbeigeführt.

Bei erkennbaren Leistungseinbrüchen, insbesondere nach Zeugnissen mit Versetzungsgefährdung, wird in Zusammenarbeit zwischen Eltern, Schülern und Lehrern ein individueller Förderplan erstellt.

2.3.7 Förderung der Ausbildungsfähigkeit - Bo, Duales Lernen

Zielbereiche:

Alle Schüler erhalten neben theoretischem Unterricht Zugang zu praktischen Tätigkeiten. In allen Unterrichtsfächern, insbesondere im WAT-Unterricht, wird regelmäßig der Bezug zu Ausbildungsberufen und beruflichen Anforderungen gesucht.

Aufeinander abgestimmte Einzelmaßnahmen (Übersicht unten) sichern, dass Jugendliche Vorstellungen von ihren Stärken und Fähigkeiten gewinnen und daraus mögliche berufliche Perspektiven entwickeln.

Im 9. und 10. Jahrgang wird jeweils 1 Unterrichtsstunde SAS für Berufsorientierenden Unterricht (Bo) verwendet.

Jugendliche, bei denen mit Übergangsproblemen in Ausbildung zu rechnen ist, werden möglichst frühzeitig von einem Ausbildungsbegleiter gestützt.

In Einzelfällen werden längere Praxisphasen ermöglicht, die über die festgelegten Praktika deutlich hinausgehen.

Die Schule findet es wichtig, Kontakt zu möglichst vielen Ausbildungsfirmen zu unterhalten und dort persönliche Ansprechpartner zu haben, die in schwierigen Vermittlungssituationen Unterstützung leisten können.

Duales Lernen

Das Duale Lernen, bei dem schulisches Lernen praxisorientiert mit den Inhalten aus dem Wirtschafts- und Arbeitsleben verbunden wird, bereitet unsere Schülerinnen und Schüler intensiv auf den Übergang in weiterführende Ausbildungen, in die gymnasiale Oberstufe oder in das Berufsleben vor. Ziel des Dualen Lernens ist, durch aufeinander abgestimmte Einzelmaßnahmen zu sichern, dass die Jugendlichen Vorstellungen von der zukünftigen Arbeitswelt und Kenntnisse von ihren eigenen Stärken und Fähigkeiten gewinnen um daraus mögliche berufliche Perspektiven zu entwickeln.

Berufsorientierung erfordert in hohem Maß individuelle Lernprozesse und damit die Entwicklung individueller Zielsetzungen für jeden einzelnen Schüler. Dies wollen wir dadurch

erreichen, dass

- Berufswahlvorbereitung früh, also bereits ab Klasse 7 eingesetzt und kontinuierlich fortgesetzt wird,
- klare Entwicklungsaufgaben definiert werden
- praktische Tätigkeiten mindestens genauso wichtig sind wie die Ansammlung von theoretischem Wissen,
- der erreichte Entwicklungsstand regelmäßig reflektiert und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten realistisch eingeschätzt werden.

Unser Konzept zum Dualen Lernen orientiert sich an den Leitsätzen unserer Schule, insbesondere der Anforderung

- dass alle Beteiligten sozial verantwortlich miteinander umgehen,
- dass zielgerichtet gelernt und gearbeitet wird,
- dass Schülerinnen und Schüler ihrem individuellen Leistungsvermögen entsprechend gefördert werden und
- dass systematisch auf das Berufsleben bzw. auf eine weiterführende(Aus-) Bildung vorbereitet wird.

Die schulischen Angebote des Dualen Lernens finden im Fach WAT (Wirtschaft-Arbeit-Technik), in den Kursen des Wahlpflichtunterrichts, fächerübergreifend bzw. fächerverbindend im Deutsch- und Mathematikunterricht und im Rahmen von Projekten und Exkursionen statt. Die Praktika im 8. Jahrgang ('Schnupperlehre'), im 9. (Betriebspraktikum) und im 10. Jahrgang (Sozialpraktikum) sind wesentlicher Bestandteil der Berufsorientierung für die Schüler. Außerschulische Angebote von unseren Kooperationspartnern Oberstufenzentrum Emil-Fischer, GRG-Services GmbH, der Agentur für Arbeit und weiteren Unternehmen ergänzen unsere schulischen Maßnahmen. Regelmäßig werden außerschulische Praxislernorte wie Betriebsbesichtigungen, Schülerlabore an Hochschulen, das Berufsinformationszentrum, der 'Girls Day' und Ausbildungsmessen aufgesucht.

Die Projekte *Spiel das Leben!* und *Future Camp* (Planspiel Assessment-Center) bleiben Bestandteil des 9. Jahrgangs. Geeignete Schüler der 10. Klasse sollen weiterhin am *Berliner Netzwerk für Ausbildung* und *Komm auf Tour* teilnehmen können.

In der Diskussion steht das Praktikum in der 10. Klasse, dass evtl. ganz entfällt, verkürzt wird und / oder nur von besonders geeigneten Schülern wahrgenommen wird.

Die Praxislerngruppe der Carl-Bosch-Schule

Zum Schuljahr 2012/13 wurde im 9. Jahrgang eine Praxislerngruppe für 16 SchülerInnen eingerichtet. Einen besonderen Schwerpunkt für diese Klasse stellt dabei die Berufsorientierung dar. So arbeiten die SchülerInnen an drei Tagen der Woche außerschulisch in der FAA-Bildungsgesellschaft. Dabei lernen sie im ersten Schulhalbjahr drei Berufsfelder jeweils sechs Wochen lang aus den folgenden Bereichen kennen: Friseur/Kosmetik, Handel, Elektro, Maler, Metall, Holz und Büro. Zum zweiten Schulhalbjahr entscheidet sich jede/r SchülerIn für jeweils einen Bereich, in dem er/sie dann vertieft tätig sein wird.

In der Schule werden die SchülerInnen an zwei Tagen in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik, Ethik, Naturwissenschaften, Sport und Kunst unterrichtet. Die thematischen Inhalte von Schule und Berufsorientierung werden aufeinander abgestimmt. Somit werden die SchülerInnen sowohl auf die vergleichenden Arbeiten in den Fächern Deutsch und Mathematik als auch auf den Übergang von der Schule in die Berufs- und Arbeitswelt von Lehrkräften, Sozialarbeitern und Ausbildungsmeistern vorbereitet und unterstützt.

Projekt Berufseinstiegsbegleitung

Die Berufseinstiegsbegleitung ist ein Bildungsangebot der Bundesagentur für Arbeit. Ziel ist die Verbesserung der Chancen von Schülern beim Übergang in die duale Ausbildung. Die Begleitung beginnt bereits in der 9. Klasse mit der Vorbereitung auf das Praktikum und die Festlegung gemeinsamer Berufsziele. Ein Schwerpunkt liegt in der Herstellung von Ausbildungsreife.

In der 10. Klasse werden Schülerinnen und Schüler bei der Berufsorientierung und -wahl unterstützt, bei Bewerbungen beraten und begleitet. Die Unterstützung endet in der Regel nicht mit dem Schulabschluss und dem Eintritt in eine Lehrstelle, sondern wird ca. 1 Jahr lang weitergeführt.

Ausbildungsfähigkeit stärken

Stand: 02.06.2010

	Schlüsselqualifikationen	Lernberatung	Klassenlehrer	Berufswahlpass	Arbeitslehre	Berufsvorbereitung
7. und 8. Jahrgang	Methodentraining (Anfang 2. Hj. Kl. 7)	Kennenlernen (1./2. Woche Kl. 7)	Einführung Berufswahlpass pers. Steckbrief	Zertifikate aus dem AI - Unterricht	Projekte in den Bereichen: - Holz - Metall - Textil - Keramik - Ernährung - Kunststoffverarbeitung	Klasse 7: Betriebsexkursionen
	Kommunikations- training (2. Woche 1. Hj. Kl. 8)	Klassenregeln	Stärken/Interessen	Urkunden besondere Fähigkeiten: Bohrer- schein, Lötzertifikat...)		Klasse 8: Erprobungspraktikum (FAA) Komm auf Tour (Stärkenerkundung)
	Teamentwicklung (Anfang 2. Hj. Kl. 8)	Elternabend Grundfertigkeiten	soziale Kompetenzen /soziales Lernen Exkursionen			

	Kooperationen		Klassenlehrer	Berufswahlpass	Arbeitslehre	Berufsvorbereitung
9. und 10. Klassen	<u>Firmen:</u> GRG-Patenschaftsmodell Girls-Day Azubi-Tag Exkursionen	<u>Agentur für Arbeit:</u> BIZ-Besuch (Kl. 9) Berufsberatung Regionale Messen Sprechstunden Berufsberatung Klasse 10	Bewerbungstraining (Seminarfahrt)	Dokumentation: - Zertifikate aus dem Fachunterricht - Weg zur Berufswahl - Termine/Ergebnisse Berufsberatung	Projekte in den Bereichen: - kaufm. Bereich - soz. Bereich - Holz/Metall/Textil	Elternabend: Berufs-/Laufbahnberatung Infos zum Praktikum (Rechte und Pflichten)
	<u>Netzwerk Ausbildung</u>	Berufswahltest (I) Projekte mit Träger (FAA, D&B)	Erstellen von Bewerbungsmappen	Vorbereitungen: Einstellungstest Vorstellungsgespräche		Klasse 9: Future Camp bis Herbst
	<u>EJF:</u> Schulsozialarbeit	- Kompetenzfeststellung - Praxismodul - Bewerbungstraining	OSZ-Tag Erkunden eines Oberstufenzentrums	- Gespräche mit dem Berufsberater - Bewerbungsmappe - Testaufgaben		10. Kl. Schülerfirmen - Ernährung/Catering - Fahrradwerkstatt - Reklameschrift - Glasarbeiten - Keramik

2.4 Ist-Zustand im Bereich Organisationsentwicklung

2.4.1 Steuergruppe

Die Steuergruppe besteht aus den 4 Jahrgangslernern, einem Vertreter der Sozialpädagogen sowie der Schulleitung. Schwerpunkte der Arbeit sind Organisations- und Unterrichtsentwicklung. Sie plant und koordiniert Unterrichtsvorhaben, Schulentwicklungsvorhaben und bildet eine Schnittstelle zwischen Schulleitung und Kollegium. Darüber hinaus ist die Steuergruppe an der Vorbereitung von Gesamtkonferenzen und Studientage beteiligt. Seit dem Schuljahr 2012/13 wird die Steuergruppe von einem Schulentwicklungsberater unterstützt.

2.4.2 Erweiterte Schulleitung

Mit der Besetzung von zunächst zwei Funktionsstellen für Fachleiter im Schuljahr 2013/14 besteht die erweiterte Schulleitung aus 4 Mitgliedern (Schulleiter, Konrektor, 2 Fachleiterinnen). Hier werden in regelmäßigen Treffen Leitungsaufgaben koordiniert. Dazu gehört die Koordination der Fachbereiche z.B. zur Entwicklung der Fachcurricula und des schulischen Curriculums sowie die Vorbereitung von Gremiensitzungen.

2.4.3 Teamarbeit der Lehrkräfte

Die Zusammenarbeit der Lehrkräfte erfolgt vorzugweise in den Jahrgangsstufen. Die Bemühungen gehen dahin, Absprachen zwischen den Klassenleitern zu treffen und in kleinen Teams mit möglichst wenig Lehrern möglichst viele Fächer abzudecken. Insbesondere in der Integrationsarbeit sind viele Kollegen schon seit Jahren als Team tätig. Zur Weiterentwicklung schulischer Arbeitsschwerpunkte werden themenbezogene Lehrerteams gebildet (Stärkung Ausbildungsfähigkeit, Future Camp, Entwicklungstherapie / Entwicklungspädagogik, Sinus, Schulmanagement)

2.4.4 Kooperation mit Sozialarbeitern

Seit 2006 arbeiten Sozialpädagogen in der Schule mit den Schwerpunkten Gewaltprävention (Mediation, soziales Lernen), Stärkung der Ausbildungsfähigkeit, Betreuung Abschlussgefährdeter, Einzelfallbetreuung.

Es findet ein regelmäßiger und vertrauensvoller Austausch zwischen Kollegen und Sozialarbeitern statt. Die Arbeit der Sozialarbeiter hat bei Lehrern und Eltern eine hohe Akzeptanz und ist für den Unterrichtsalltag unverzichtbar geworden.

2.4.5 Kooperation mit außerschulischen Partnern

2.4.5.1 Schulen übernehmen Verantwortung - Stiftung Brandenburger Tor

Die Arbeit in der Stiftung hat zum Ziel, in der Zusammenarbeit mit einem Tandempartner die Bereiche Schulmanagement, Führungskultur, Übergangs-/Anschlussfähigkeit der Schüler sowie Zusammenarbeit der Lehrkräfte weiterzuentwickeln.
(siehe gesondertes Konzept)

2.4.5.2 Schulen auf Erfolgskurs

Mit Unterstützung der Kinder- und Jugendstiftung, der Stiftung deutsche Wirtschaft, der Handwerkskammer Berlin und der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung werden Schulen unterstützt. Zielsetzung des Projekts ist

- Verbesserung der Arbeitsweise des Schulleitungsteams, Stärkung und Unterstützung von Kooperationsprozessen
- Verbesserung des praxisorientierten Unterrichts unter Einbeziehung von Schülerfirmen, Erstellung fächerübergreifender Konzepte
- Fortbildung für Schüler, Lehrer und Schulleitung

(siehe gesondertes Konzept)

2.4.5.3 Kooperation mit außerschulischen Partnern der dualen Berufsausbildung

Die Schule führt seit 2004 eine Kooperation mit der Firma GRG-Dienstleistungsgruppe für Gebäudeservice. Eine leitende Mitarbeiterin des Betriebes ist als Person, die nicht der Schule angehört, Mitglied der Schulkonferenz. Die Kooperation ermöglicht einen verstärkten Praxisbezug für Schüler, weil Lehrer in enger Absprache mit der Firma regelmäßige Praktika, Bewerbungstrainings, Betriebsführungen organisieren können. Im letzten Schuljahr konnte so in enger Abstimmung mit den Ausbildern und leitenden Angestellten der Firma mit der Entwicklung eines 'Patenschaftsprojekts' begonnen, bei dem die leitenden Angestellten Schüler unserer Schule bei der Suche nach einer Lehrstelle begleiten.

Darüber hinaus ist in Absprache mit der GRG geplant, die Schulleitung durch leitende Angestellte der Firma in Fragen des Personalmanagements und der Organisationsentwicklung zu beraten. Diese Beratung wird durch das Programm 'Profis' begleitet.

2.4.5.4 Kooperation mit dem Familienplanungszentrum Balance

Seit 2006 nutzen die Jahrgänge 7-10 die Möglichkeit der kontinuierlichen unterrichtsergänzenden Sexualkunde.

In den Veranstaltungen werden den Schülern Informationen zu Sexualität und Gesundheit im vertrauensvollen und geschützten Rahmen geboten. Durch den Ausschluss von Bewertungen und Maßregelungen kann das Interesse an persönlichen Themen im Familienplanungszentrum optimal auf einer persönlichen Ebene aufgegriffen werden. Die Anpassung an die Bedürfnisse der Jugendlichen fördert das eigenverantwortliche Handeln und die sexuelle Entwicklung, welches inhaltlich im sozialen Lernen mittels weiterer Übungen und Gesprächen sensibel aufbereitet, vertieft und gefestigt wird.

2.5 Ist-Zustand im Bereich Personalentwicklung

2.5.1 Lehrerausbildung

Die Schule arbeitet zur langfristigen Personalentwicklung mit der Humboldt-Universität, der FU und der Uni Potsdam zusammen. Studenten lernen die Schule im Rahmen von Kurzpraktika und Block- oder Orientierungspraktika kennen. Seit 2004 werden regelmäßig Referendare in der Schule ausgebildet, die sich zum großen Teil gezielt auf unsere Schule bewerben.

2.5.2 Fortbildung

Zur Umsetzung der Schulentwicklungsplanung der letzten Jahre in den Bereichen 'systematisch auf das Berufsleben bzw. eine weiterführende Ausbildung vorbereiten', 'individuelle Förderung von Schülern' und 'Entwicklung von Sozialkompetenz' besuchten Kollegen Fortbildungen in folgenden Bereichen:

- pädagogische Schulentwicklung zur Stärkung des eigenverantwortlichen Lernens (18 Kollegen von 2001-2003)
- Intel-Fortbildung Präsentationstechniken (15 Kollegen 2004)
- BLK-Projekt Sprachen lehren und lernen als Kontinuum (2 Kollegen 2003-2006)
- Ergänzungsstudium Sonderpädagogik (1 Kollegin 2004 - 2007)
- Einsatz des Berufswahlpasses (2 Kollegen 2003 - 2005)
- Spiel das Leben! - Stärkung der Berufswahlkompetenz (25 Kollegen 2008)

Folgende Fortbildungen werden weiterhin regelmäßig wahrgenommen:

- Jugendsozialarbeit an Hauptschulen (1 Lehrer, 1 Sozialarbeiter seit 2006)
- Sinus Transfer Mathematik (2 Kollegen, 2007 - 2009)
- Rechenschwäche in der Oberschule (1 Kollege seit 2008 fortlaufend)
- Vertiefte Berufsorientierung, Partner: Schule-Wirtschaft (4 Kollegen seit 2003 fortlaufend)
- ETEP (Entwicklungstherapie-Entwicklungspädagogik) (3 Kollegen seit 2007 fortlaufend)
- Schülerfirmen (5 Kollegen und Schüler seit 2007 fortlaufend)
- Future Camps (2 Lehrer, 1 Sozialarbeiter 2008 - 2010)
- Führungskräfteseminar (Schulleitungsteam 2007 - 2010)

Zur Feststellung von Arbeitsschwerpunkten der Kollegen werden regelmäßig Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche geführt und Zielvereinbarungen abgeschlossen.

2.6 Ist-Zustand im Bereich Erziehung und Schulleben

2.6.1 Schulklima und Schulkultur

In den Jahren 2005 und 2007 führte die Bertelsmann-Stiftung an der Carl-Bosch-Schule eine Umfrage durch, um Stärken und Schwächen der Schule mit Zahlen belegen. Dabei wurden gleiche Qualitätsmerkmale zwischen Schulen gleicher Schulform verglichen, um Anregungen und Hinweise für die Schulentwicklung zu erhalten.

Die Daten der Schule (S) wurden in eine Beziehung zu Ergebnissen von Hauptschule in Berlin (R1) und bundesweit (R2) gesetzt.

Zentrale Aussagen zum Bereich Erziehung und Schulleben werden im Folgenden als Auszug aus der Umfrage dargestellt.

Schulklima und Schulkultur (Umfrage 2005)

Kriterium: Schulklima

Nr. Fragetext	9. Klasse						9. Klasse											
	% Schüler/innen						% Eltern						% Lehrer/innen					
	++/+		0				++/+		0				++/+		0			
	S	R1	R2	S	R1	R2	S	R1	R2	S	R1	R2	S	R1	R2	S	R1	R2
	Freundliche und sichere Atmosphäre																	
157	Die Schule ist ein sehr einladender und freundlicher Ort																	
	35	40	43	12	10	7	80	51	55	2	8	6	95	51	58	0	1	1
158	Ich fühle mich in unserer Schule sicher																	
	45	44	52	6	8	8	75	70	71	8	5	6	100	80	80	0	2	1
159	Guter Einsatz und Leistungen werden an unserer Schule anerkannt																	
	49	49	53	12	13	11												
160	An der ganzen Schule herrscht ein starker Teamgeist																	
													85	44	56	0	0	2
161	Mein Kind ist gern an dieser Schule																	
							78	76	71	8	5	4						
∅	Zustimmung – Weiß nicht																	
	43	44	49	10	10	8	78	66	66	6	6	5	93	58	68	0	1	1

Schulklima und Schulkultur (Umfrage 2007)

Kriterium: Schulklima

Nr. Fragetext	9. Klasse						9. Klasse																	
	% Schüler/innen						% Eltern						% Lehrer/innen											
	++/+			0			++/+			0			++/+			0								
	S	R1	R2	S	R1	R2	S	R1	R2	S	R1	R2	S	R1	R2	S	R1	R2						
	Freundliche und sichere Atmosphäre																							
183	Die Schule ist ein sehr einladender und freundlicher Ort																							
184	Ich fühle mich in unserer Schule sicher																							
185	Guter Einsatz und Leistungen werden an unserer Schule anerkannt																							
186	An der ganzen Schule herrscht ein starker Teamgeist																							
187	Mein Kind ist gern an dieser Schule																							
∅	Zustimmung – Weiß nicht						61	48	53	8	10	7	73	65	65	3	5	4	84	63	72	0	1	1

Die Ergebnisse der Umfrage lassen den Schluss zu, dass die Bereiche Schulklima und Schulkultur in der Carl-Bosch-Schule auf einem soliden Fundament stehen und in einigen Bereichen sogar verbessert werden konnten.

Zufriedenheit (Umfrage 2005)

Kriterium: Erfüllung der Bedürfnisse / allgemeine Zufriedenheit

Nr. Fragetext	9. Klasse						9. Klasse																	
	% Schüler/innen						% Eltern						% Lehrer/innen											
	++/+			0			++/+			0			++/+			0								
	S	R1	R2	S	R1	R2	S	R1	R2	S	R1	R2	S	R1	R2	S	R1	R2						
	Schülerperspektive																							
194	Ich gehe gern in diese Schule																							
195	Neben dem Unterricht beteilige ich mich auch an anderen Aktivitäten der Schule																							
	Elternperspektive																							
196	Ich schicke mein Kind gern auf diese Schule																							
197	Ich würde die Schule anderen Eltern weiterempfehlen																							
198	Ich nehme an schulischen Aktivitäten teil																							
199	Ich würde meine eigenen Kinder auf eine Schule wie diese schicken																							
200	Ich arbeite gern hier																							
∅	Zustimmung – Weiß nicht						41	46	46	8	7	6	65	64	63	6	10	7	80	52	70	5	5	5

Zufriedenheit (Umfrage 2007)

Kriterium: Erfüllung der Bedürfnisse / allgemeine Zufriedenheit

Nr.	Fragetext	9. Klasse						9. Klasse											
		% Schüler/innen						% Eltern						% Lehrer/innen					
		++/+			0			++/+			0			++/+			0		
		S	R1	R2	S	R1	R2	S	R1	R2	S	R1	R2	S	R1	R2	S	R1	R2
	Schülerperspektive																		
222	Ich gehe gern in diese Schule	57	52	52	4	6	5												
223	Neben dem Unterricht beteilige ich mich auch an anderen Aktivitäten der Schule	45	39	41	4	7	5												
	Elternperspektive																		
224	Ich schicke mein Kind gern auf diese Schule							79	78	75	0	3	3						
225	Ich würde die Schule anderen Eltern weiterempfehlen							74	71	67	3	8	9						
226	Ich nehme an schulischen Aktivitäten teil							39	40	45	8	13	6						
230	Ich würde meine eigenen Kinder auf eine Schule wie diese schicken													42	25	61	21	9	9
231	Ich arbeite gern hier													95	82	90	0	1	1
Ø	Zustimmung – Weiß nicht	51	46	47	4	7	5	64	63	62	4	8	6	68	53	76	11	5	5

Hervorzuheben ist die Steigerung der Zustimmung zur Zufriedenheit der Schüler, zumal gerade bei Schülern Vorbehalte gegen den Besuch einer Hauptschule bestehen.

2.6.2 Beratungs- und Betreuungsmaßnahmen

Seit Ostern 2006 ist eine Sozialpädagogin in der Schule tätig; seit Anfang 2007 stehen der Schule 2 weitere Sozialpädagogen mit jeweils einer halben Stelle zur Verfügung, die mit breitem Spektrum von Beratungs- und Betreuungsaufgaben betraut sind. Insbesondere umfassen die Tätigkeiten die Beratung von Schülern in schulischen und familiären Belangen, zunehmend auch die Beratung von Eltern in Erziehungsfragen und Herstellen von Kontakten zum Jugendamt und zu Einrichtungen der Jugendpflege. In engem Informationsaustausch zu den Lehrern unterstützen die Sozialpädagogen in der Erziehungsarbeit.

Zu den seit vielen Jahren durchgeführten Betreuungsmaßnahmen zählt die von Montag bis Donnerstag von 13.30 bis 15.00 Uhr angebotene Hausaufgabenbetreuung (Schülerclub). Die Maßnahme wird von Lehrern und Sozialarbeitern durchgeführt und dient auch einer aktiven Freizeitgestaltung.

In wöchentlich ist die Beraterin des Arbeitsamts im Haus und berät Schüler der Klassenstufen 9 und 10 in Fragen der Berufsfindung. Aufgrund der Initiative der Schule wurde eine Übereinkunft mit der Jugendeinrichtung ComX geschlossen, dass die dort beschäftigte Diplompsychologin Fr. Alter unseren Schülern zu einer individuellen Berufs- und Lebenswegplanung zur Verfügung steht.

Neben dem regulären Elternsprechtag um Ostern bietet die Schule besonders für die Eltern der neu eröffneten Klassen 7 und der vor dem Schulabschluss stehenden Klassen 10 einen zusätzlichen Elternsprechtag im Herbst an.

Für Schüler mit Lernrückständen finden individuelle Beratungsgespräche mit Vereinbarungen zur Verbesserung der Leistungen statt. Schüler, Eltern und Lehrer erstellen gemeinsam einen individuellen Förderplan.

Zu bestimmten Fragen werden die Eltern regelmäßig beraten.

Klassenstufe 7: Schulprogramm, mögliche Abschlüsse

Klassenstufe 8: Differenzierung: Mittlerer Schulabschluss, Stammgruppe

Klassenstufe 9: Praktikum, Bewerbungstraining, Praxisklasse

Klassenstufe 10: Praktikum, mögliche Übergänge nach Klasse 10

2.6.3 Maßnahmen bei Schuldistanz

Schuldistanzierte Jugendliche sind einem erhöhten Risiko der Fehlentwicklung ausgesetzt. Den Empfehlungen der Arbeitsgruppe 'Schuldistanz' der Senatsverwaltung folgend wird festgelegt, dass

1. ein erkrankter Schüler bereits am ersten Tag (telefonisch/per E-Mail) von den Erziehungsberechtigten entschuldigt wird,
2. Fehlzeiten jeweils zu den Zeugnisterminen erfasst werden und regelmäßig in der Schulkonferenz zum Thema Schuldistanz berichtet wird,
3. folgendes abgestufte Vorgehen bei Schulpflichtverletzungen eingehalten wird:

Stufe I: Der/Die Schüler/in kommt häufig zu spät oder fehlt stundenweise

Maßnahme:

- Fehlzeiten feststellen, Schüler und Eltern informieren und im Klassenbuch notieren
- falls erforderlich, durch Hausbesuch oder schriftlich zur Begründung der Fehlzeiten auffordern
- Führen eines kooperativen Gesprächs mit dem/der Schüler/in (und/oder den Eltern), um evtl. Ursachen für die Fehlzeiten zu ergründen (Krankenrückkehrgespräch), evtl. Einschaltung von Sozialpädagogen
- individuelle Beratung und Vereinbarungen (z.B. im Zusammenhang mit den individuellen Förderplänen nach dem Halbjahreszeugnis)

Stufe II: fehlt häufig (entschuldigt oder unentschuldigt) oder in bestimmten Unterrichtsstunden

Maßnahme:

- bei vermutetem unentschuldigtem Fehlen werden die Erziehungsberechtigten möglichst noch am gleichen Tag informiert
- wird überprüft, in welcher Problemsituation sich der/die Schüler/in innerhalb oder außerhalb der Schule befindet.
- die Bedingungen schulischen Lernens hinterfragen (permanente Überforderung etc.)
- schriftlich zum Schulbesuch auffordern (Formular: Aufforderung zum Schulbesuch) mit Kopie an Kollegen der Sozialpädagogik

Stufe III: Schüler/in fehlt längerfristig, verlässt die Schule, auch wenn er/sie gebracht wird

Maßnahme:

- mit den Betroffenen besprechen, welche Hilfeinrichtungen anzusprechen sind (Jugendamt, Schulpsychologie etc.), sofern eine Ursache innerhalb der Schule nicht festgestellt werden kann
- ggf. Schulpsychologisches Beratungszentrum in Anspruch nehmen
- Allgemeine Sozialpädagogische Dienste der Jugendämter in Anspruch nehmen
- Schulversäumnisanzeige fertigen

2.6.4 Gewaltprophylaxe

Im Bereich der Gewaltprophylaxe besteht eine Zusammenarbeit mit dem Polizeiabschnitt 11. Regelmäßig werden von Präventionsbeauftragten der Polizei Veranstaltungen zur Gewaltprävention in allen Klassenstufen durchgeführt.

Jedes Jahr werden an unserer Schule Konfliktlotsen ausgebildet und die bestehende Mediationsgruppe eingegliedert. Die Schulmediation bietet die Möglichkeit und die Chance, ohne Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen eine friedliche Konfliktlösung herbeizuführen. Die durchführenden Schüler übernehmen die Verantwortung bei der altersgemäßen Gestaltung des harmonischen Gemeinschaftslebens. Im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft werden über ein halbes Jahr mit 1,5 - 2 Wochenstunden notwendige Grundkenntnisse vermittelt und die von den Schülern behandelten Fälle begleitet und ausgewertet.

Das Patenschaftsprojekt ist ein Anti-Mobbing-Projekt zum sozialen Lernen und fördert sozial-emotionale Handlungskompetenz mit dem Ziel, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Motivierte Schüler der Klassenstufe 10 übernehmen freiwillig Patenschaften für Siebtklässler, unterstützen diese bei der Integration in die neue Oberschule und demonstrieren Beistand. Mit Empathie und solidarischem Verhalten treten sie den Jüngeren offen und hilfsbereit gegenüber. Sie sind Partner und Vertrauensschüler für schulische Fragen und Probleme. Die Paten kooperieren bei Bedarf mit den Konfliktlotsen, um konstruktive Konfliktlösungsstrategien anzustreben und Vorurteile gegenüber anderen abzubauen. In der Patenschaft erweitern die Zehntklässler ihre eigene Sozialkompetenz und stärken das Vertrauen und Selbstbewusstsein der Siebtklässler in ihre eigenen Fähigkeiten.

2.6.5 Partizipation von Schülerinnen und Schülern an schulischen Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen

Schüler werden regelmäßig in Entscheidungsprozesse eingebunden. Im Rahmen der GSV werden die anstehenden Entscheidungen diskutiert, aber auch eigene Ideen entwickelt und in den anderen Gremien vorgestellt. Zur Förderung der demokratischen Meinungsbildung in den Klassen und der Unterstützung der Arbeit als Klassensprecher werden regelmäßig Fortbildungen für die Schülersprecher durchgeführt.

Die Schüler zeigen sich verantwortlich für die Gestaltung ihrer Klassenräume und des Schulhauses. Am Ende der Klasse 10 werden die Klassenräume renoviert. Schüler führen Malerarbeiten in den Fluren und Klassenräumen durch. Auch die Cafeteria wurde 2008 von Schülern gestaltet. Freiwillige Schüler pflegen die Pflanzen im Haus.

2.6.6 Schulische Veranstaltungen

Regelmäßige schulische Veranstaltungen sind das Sommerfest am letzten Freitag vor den Sommerferien und eine Weihnachtsfeier. Zu besonderen Anlässen wie der Namensgebung der Schule und der Eröffnung der Turnhalle wurden Feierstunden durchgeführt.

Die Schule nimmt regelmäßig an außerschulischen Veranstaltungen wie Mofaturnieren, Schwimmwettbewerben, Leichtathletik-Veranstaltungen, Fußballturnieren, Handballturnieren und Wettbewerben in verschiedenen Fachbereichen wie Arbeitslehre und Englisch teil.

Die Woche vor den Weihnachtsferien findet für alle Jahrgänge eine Projektwoche zu

unterschiedlichen Themen statt. Zur Präsentation der Arbeitsergebnisse sind auch die Eltern eingeladen.

Zu den regelmäßigen schulischen Veranstaltungen zählen auch die Schulfahrten nach Auschwitz (Gedenkstättenfahrt), die jahrgangsübergreifende Skireise im Februar sowie das Bewerbungstraining in der Jugendbildungsstätte Werbellinsee in der Klassenstufe 9. Daneben werden zahlreiche Klassenfahrten ins In- und Ausland durchgeführt.

3. Pädagogische Leitideen der Schule

3.1 Leitsätze

Die zentrale Aufgabe unserer Schule ist, individuelle Bildungsverläufe zu gewährleisten und die altersgemäße Entwicklung der Persönlichkeit zu fördern.

Unser Ziel ist, allen Schülern den für sie **persönlich besten Weg** zu erarbeiten, damit sie ihren individuellen Möglichkeiten entsprechend einen hochwertigen Schulabschluss erreichen. Das erreichen wir, indem Schüler entsprechend ihren **Stärken** und Neigungen gefordert und gefördert werden.

Sie werden dabei umfangreich auf einen **Übergang** in die weiterführende Ausbildung, in die gymnasiale Oberstufe oder in das Berufsleben vorbereitet. Wichtige Bausteine sind dabei, Unterricht anschaulich und praxisorientiert zu gestalten, das **Lernen zu lernen** und sich in Methoden des selbständigen Arbeitens einzuüben.

Wesentliche Bedeutung kommt dabei der Schaffung von **sozialen Kompetenzen** zu, die von Schülern auch beim Übergang in die Arbeitswelt gefordert werden. Schüler sollen an schulischen Entscheidungen mitwirken und sich in Toleranz und Demokratie üben. Dazu gehört auch das Aufstellen und Einhalten von Regeln für die Schulgemeinschaft.

Um erfolgreiche Übergänge von der Grundschule in die Sekundarschule und von der Sekundarschule in die gymnasiale Oberstufe zu ermöglichen, arbeitet die Carl-Bosch-Schule eng mit Grundschulen und Oberstufenzentren zusammen.

Leitsätze der Carl-Bosch-Schule

Eltern, Schüler und Lehrer der Carl-Bosch-Schule setzen sich dafür ein, dass die Schule ein Ort ist,

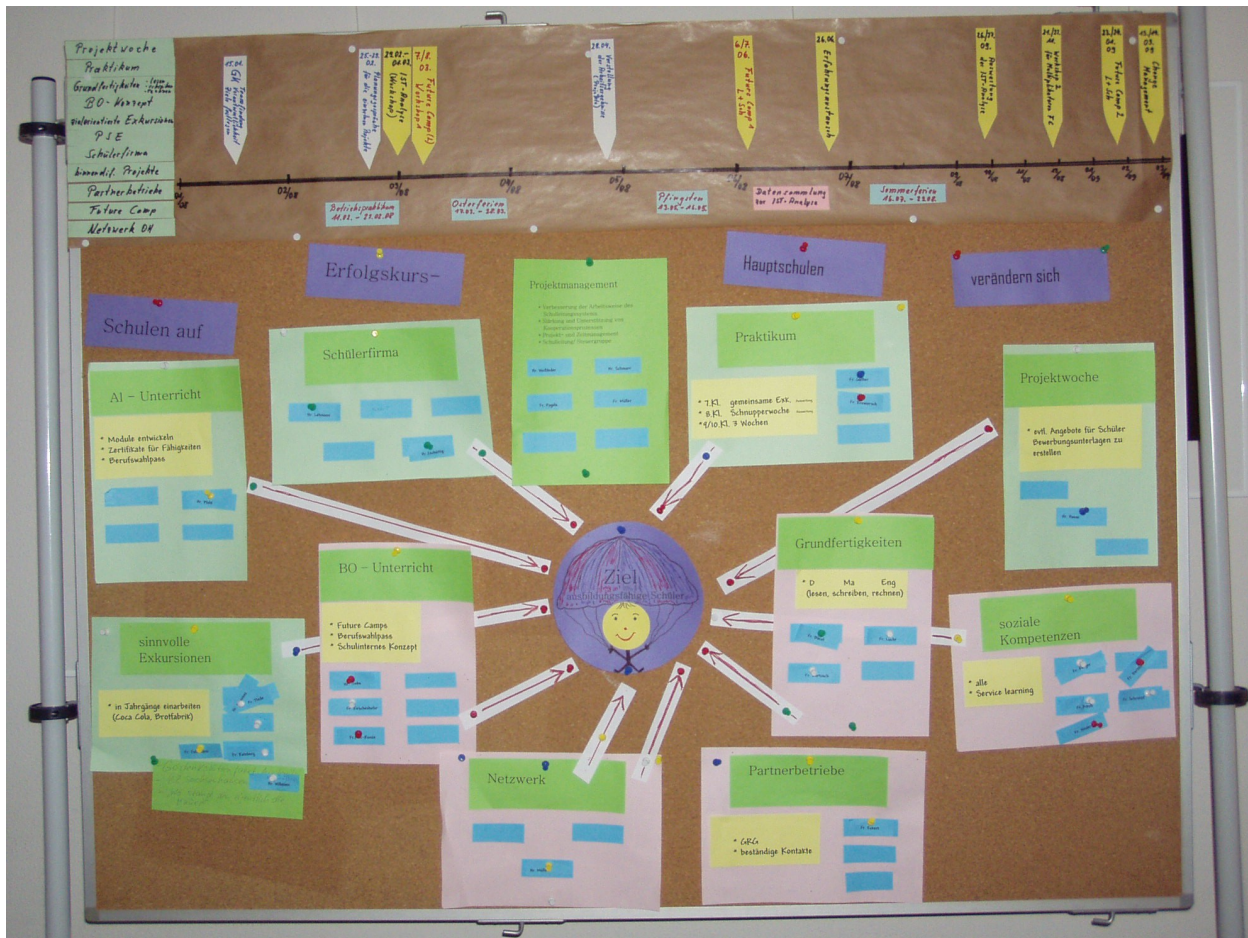
- an dem alle Beteiligten sozial verantwortlich miteinander umgehen.
- an dem zielgerichtet gelernt und gearbeitet wird.
- an dem sich die Erziehungsberechtigten aktiv am schulischen Geschehen beteiligen.
- an dem Schülerinnen und Schüler ihrem individuellen Leistungsvermögen entsprechend gefordert und gefördert werden.
- an dem systematisch auf das Berufsleben bzw. auf eine weiterführende Ausbildung in der gymnasialen Oberstufe vorbereitet wird.
- an dem bewusst Toleranz und Demokratie geübt werden.

3.2 Kriterien zur Aufnahme von Schülern bei Übernachtung gemäß § 6 Abs. 3 Sek I-VO

Bei Übernachtung finden gemäß Beschluss der Schulkonferenz vom 15.09.2011 folgende Kriterien Anwendung:

1. Bis zu drei Kriterien a)-c) müssen erfüllt sein
 - a) soziales Engagement in einer Organisation oder als Einzelperson
Kriterien sind:
Mitgliedschaft in einem Verein oder gemeinnützigen Organisation,
 - b) Teilnehmer eines profilbezogenen Projekts an einer Kooperationschule
Kriterien sind:
Klippert-Training,
Teilnahme an einem Sportprojekt (Waveboard, Lacrosse)
Beteiligter an einem Patenschaftsprojekt
AG-Schüler mit Fortsetzung einer AG
Musikinstrument (Streicher, Bandinstrument)
(Siehe 1.6 Kooperationen mit Grundschulen)
 - c) positive Einschätzungen des Sozialverhaltens
Kriterien sind:
Mediator (Konfliktlotse)
Pate (Unterrichtshelfer)
Schülerlotse
Klassensprecher
2. Die Notensumme der Fächer NaWi, Sport, Geschichte, Erdkunde und Kunst ist ≤ 15 .
(vgl. 2.3.1 und 2.3.2 fachliche Schwerpunkte)
3. Die Durchschnittsnote der Förderprognose.

4. Ziele der Entwicklungsvorhaben in den Bereichen Unterrichtsentwicklung, Organisationsentwicklung, Personalentwicklung, Erziehung und Schulleben



Am Studientag 2007 wurde als zentrales Entwicklungsziel für die Carl-Bosch-Schule 'Der ausbildungsfähige Schüler' formuliert und diesem Ziel verschiedene Entwicklungsvorhaben zugeordnet:

Unterrichtsentwicklung

- Entwicklung von Konzepten zum Aufbau von Basisqualifikationen bis Sommer 2009
 - Förderung für Schüler der Klassen 7 mit LRS und/oder Rechenschwäche
 - Förderung für Schüler der Klassen 7 mit minimalem Lernstand in Deutsch, Mathematik, Englisch

- Verbesserung der Sprachfähigkeit der Schüler mit dem Merkmal NdH im lfd. Schuljahr
- Individuelle Förderung verhaltensauffälliger Schüler im Rahmen von ETEP bis Sommer 2009
 - Reduzierung der Zahl der Schulabbrecher um 10%, Senkung der Anzahl der unentschuldigten Fehltage um 10% im lfd. Schuljahr
 - Steigerung der Anzahl der Schüler mit konkretem Berufswunsch in Klasse 9 und 10 bis Sommer 2010

Organisationsentwicklung

- Verbesserung der Kommunikation zwischen Steuergruppe, Fachkonferenzen, einzelnen Lehrern, Schulleitung, Eltern und Schülern bis Sommer 2010
- Veränderung der Konferenzkultur bis Sommer 2010
- Verbesserung der Betreuung und Versorgung unserer Schüler zur Anbahnung eines Ganztagsbetriebs
- Entwicklung eines Konzepts für den Ganztagsschulbetrieb in einer IHR

Erziehung und Schulleben

- Einrichtung von Patenschaften Klasse 10 und Klasse 7
- Fortführung der Mediatorenausbildung
- Fortführung der Klassensprecherfortbildung
- Verstärkte Einbindung der Schüler in Entscheidungsprozesse

Personalentwicklung

3 Lehrerinnen und eine Sozialpädagogin haben die ETEP-Ausbildung durchlaufen.

Eine Kollegin hat die Ausbildung zur Ethik-Lehrerin absolviert. Ein Kollege durchläuft eine Zusatzqualifikation für das Fach Englisch. In diesem Schuljahr hat die Qualifizierung der Fachleiter begonnen.

Die Schule bildet regelmäßig Lehramtsanwärter aus. Durch regelmäßige Ausbildung und Übernahme einiger Lehramtsanwärter konnten Fachbereiche gestärkt werden.

Eine Kollegin wird ab 2013 zur Sprachkoordinatorin fortgebildet.

Seit dem Schuljahr 2010/11 nehmen Kollegen regelmäßig an den Veranstaltungen zum Ganztags mit dem Ziel teil, die Organisation des Ganztags zu optimieren.

Geschäftsverteilungsplan im Schuljahr 2013/14

I Funktionsstellen und Funktionsstelleninhabern/innen:

Nr.	Funktionsstelle	Zugeordnete Person	tätig bis Schuljahr
	Leiter/Leiterin einer Integrierten Sekundarschule	Weißleder, Dietmar	
	Ständiger Vertreter/Ständige Vertreterin des Leiters/der Leiterin einer Integrierten Sekundarschule	Schmurr, Detlev	
	Koordinierung schulfachlicher Aufgaben (mittlere Schulstufe) Mittelstufenkoordinator/-in	NN	
	Koordinierung schulfachlicher Aufgaben Fachbereichsleitung für das Fach:	NN	
	Koordinierung schulfachlicher Aufgaben Fachbereichsleitung für das Fach:		
	Fachleiter/Fachleiterin Fach: Mathematik	Pagels, Katrin	
	Fachleiter/Fachleiterin Fach: Deutsch	Witthauer, Grit	
	Fachleiter/Fachleiterin Fach: Englisch	NN	
	Fachleiter/Fachleiterin Fach: Informatik	NN	
	<i>Fachleiter/Fachleiterin Fach:</i>		

II Funktionen, für deren Wahrnehmung zwei Anrechnungsstunden gewährt

werden:

Nr.	„Funktionen“, je nach Anzahl der zur Verfügung stehenden Funktionen mit je 2 Ermäßigungsstunden	Zeitraum von...bis...	Zugeordnete Person
1.	Sprachkoordinatorin 2 Stunden	seit 01.08.13	Wohlers, Solveig
2.	Jahrgangsteiler 7-10 je 1 Stunde	01.08.2013 - 31.07.2014	Fr. Pagels, Fr. Theile, Hr. Haße, Fr. Kirschenhofer
3.			

III Sonstige fachliche Aufgaben

Nr.	Koordinationsaufgabe	Zugeordnete Person	
1.	Fach: Biologie	Fr. Heider	
2.	Fach: Chemie	Hr. Riemke	
3.	Fach: Physik	Fr. Pagels	
4.	Fach: Geschichte/Sozialkunde	Hr. Wahls	
5.	Fach: Erdkunde	Fr. Wohlers	
6.	Fach: Sport	Hr. Trebs	
7.	Fach: WAT	Hr. Hammer	
8.	Fach: Ethik	Fr. Preuß	
9.	Fach: Musik	Hr. Bajorat	
10.	Integrationsbeauftragte	Fr. Theile	
11.	DaZ-Beauftragte	NN	

IV Sonstige pädagogische oder organisatorische Aufgaben

Nr.	Aufgabe	Zugeordnete Person	
1.	Brandschutzbeauftragte/-r	Fr. Heider	
2.	Sicherheitsbeauftragte/-r	Fr. Pagels	
3.	Verwaltung der Lernmittel und sonstiger Medien	Fr. Giesder, Hr. Metzner	
4.	Betreuung von EDV und Internet	Hr. Hammer	0,5 Std
5.	Verwaltung der Schülerbücherei	Hr. Metzner	
6.	Organisation der Schülerpraktika	Fr. Krowiorsch	
7.	Suchtprävention	Fr. Kirschenhofer	1 Std.
8.	Ansprechpartner/-in Gesundheitsmanagement	Hr. Zschüttig	
9.	Öffentlichkeitsarbeit	NN	
10.	Vertrauenslehrer/-in	Fr. Eckert, Hr. Trebs	
11.	Mitglieder der Steuergruppe	4 Jahrgangsteiler, 1 Vertreter der Sozialpädagogen, Schulleitung	
12.	Vertreter/-in in der Schulkonferenz	Fr. Pagels	
13.	Vertreter/-in in der Schulkonferenz	Fr. Theile	
14.	Vertreter/-in in der Schulkonferenz	Hr. Haße	
15.	Vertreter/-in in der Schulkonferenz	Hr. Grüßing	
16.	Vertreter/-in im Bezirkslehrerausschuss	Hr. Willmann	
17.	Vertreter/-in im Bezirkslehrerausschuss	Fr. Katzberg	
18.	Vertreter/-in für die Gesamtschülervertretung	Fr. Eckert	
19.	Vertreter/-in für die Gesamtschülervertretung	Hr. Trebs	
20.	Vertreter/-in für die Gesamtelternvertretung	Fr. Preuß	
21.	Vertreter/-in für die Gesamtelternvertretung	Hr. Zschüttig	

Unterrichtsentwicklung				
Ziel	Maßnahme	Zeitplanung	verantwortlich	Indikatoren
Förderung für Schüler der Klassen 7 mit LRS und/oder Rechenschwäche	Bereitstellung von mindestens 3 wöchentlichen Teilungsstunden zur Förderung einzelner Schüler durch fachkompetente Kollegen.	ab 2. Halbjahr 08/09	Schulleitung, Fachkollegen	- individuelle Verbesserung der Leistung der geförderten Schüler
Förderung für Schüler der Klassen 7 mit minimalem Lernstand in Deutsch, Mathematik, Englisch	verstärkte Binnendifferenzierung in den genannten Fächern	mit Beginn des Schuljahres 07/08	Schulleitung, Klassenlehrer, Fachlehrer	- Verringerung der Lernrückstände
Verbesserung der Sprachfähigkeit der Schüler mit dem Merkmal NdH im lfd. Schuljahr	- Binnendifferenzierung von Deutschunterricht - Angebot von Förderunterricht - sinnerfassendes Lesen üben - Referate in allen Fächern	mit Beginn des Schuljahres 07/08 fortlaufend	Schulleitung, Klassenlehrer, Fachlehrer	- Verbesserung der Deutschnote
Individuelle Förderung verhaltensauffälliger Schüler im Rahmen von ETEP	- Ausbildung von 3 KollegInnen im Bereich ETEP - Einrichtung von Doppelsteckungen während der Ausbildung	bis Sommer 2009	Schulleitung, 3 FachkollegInnen	Werden von den FachkollegInnen festgelegt
Reduzierung der Zahl der Schulabbrecher um 10%, Senkung der Anzahl der unentschuldigten Fehltage um 10% im lfd. Schuljahr	- Lehrerstunden zur individuellen Betreuung - Klassenlehrer halten engen Kontakt zu Erziehungsberechtigten. Das Konzept zur Verminderung von Schuldistanz wird beibehalten - das Schulbüro ist ab 7.00 Uhr besetzt - Es wird eine Praxisklasse eingerichtet, in der schuldistanzierte Schüler aufgefangen werden können. - Patenschaftsprojekt GRG - individuelle Beratung durch Sozialarbeiter - Kontakt zu Betrieben	Sommer 2009	Schulleitung, Lehrkräfte, SozialarbeiterInnen	- Rückgang der Fehlquote unter 14% - weniger als 16% Schulabbrecher - Ergebnisse der Praxisklasse
Steigerung der Anzahl der Schüler mit konkretem Berufswunsch in Klasse 9 und 10	- Durchführung der Maßnahmen zur vertieften Berufsorientierung ab Klasse 7	Sommer 2009	Schulleitung, Lehrkräfte, SozialarbeiterInnen	- mehr Schüler mit konkretem Berufswunsch in Klasse 9 und 10 - zielgerichtete Auswahl der Praktikumsplätze
Rhythmisierung	- Einrichtung von Zeiträumen zur Einnahme einer Mittagsmahlzeit	Sommer 2009	Schulleitung	- ausreichend Zeit für die Mittagsversorgung
Schaffung von Rahmenbedingungen zur Erprobung neuer Unterrichtsmethoden	- Fortbildung der Kollegen - Einrichtung von Doppelstunden	Sommer 2012	Schulleitung, Fachkonferenzen	- Anzahl der Doppelstunden - Arbeit im Team - selbständiges Arbeiten

Organisationsentwicklung				
Ziel	Maßnahme	Zeitplanung	verantwortlich	Indikatoren
Verbesserung der Kommunikation zwischen Steuergruppe, Fachkonferenzen, einzelnen Lehrern, Schulleitung, Eltern und Schülern	- regelmäßige Sitzungen der Fachkonferenzen	Sommer 2009	Fachkonferenz-leiterInnen	- Anzahl der Fachkonferenzen - Anzahl der GEV und GSV-Sitzungen
Veränderung der Konferenzkultur	- Zuständigkeit für einzelne TO-Punkte auf Kollegen übertragen	Sommer 2009	Schulleitung	
Verbesserung der Betreuung und Versorgung unserer Schüler zur Anbahnung eines Ganztagsbetriebs	wird noch entwickelt			
Entwicklung eines Konzepts für den Ganztagschulbetrieb in einer IHR	wird noch entwickelt			

Erziehung und Schulleben				
Ziel	Maßnahme	Zeitplanung	verantwortlich	Indikatoren
Einrichtung von Patenschaften Klasse 10 und Klasse 7	- freiwillige Paten in Klasse 10 eruiieren - Patenschaften organisieren und überwachen	Sommer 2009	SozialarbeiterIn	- aktive Schüler in Patenschaften
Verstärkte Einbindung der Schüler in Entscheidungsprozesse	- mehr GSV-Sitzungen, - Aktivierung der Schüler in allen Gremien	Sommer 2009	Vertrauenslehrer	- bessere Werte in Punkt 3.3 der SEIS-Umfrage

Im Zuge der strukturellen Veränderung der Schule ist es unabdingbar, einzelne Bereiche in ihrer Entwicklung besonders zu beobachten. Dazu zählen die Bereiche, die als Stärkenbereiche aus der Tradition der Hauptschule mit in die Sekundarschule genommen wurden wie Elternarbeit, Pädagogische Schulentwicklung, die Durchführung einer Projektwoche und der Schwerpunkt Berufsorientierung.

Interne Evaluationsschwerpunkte:

1. Evaluation der Projektwoche ab 08/09

Instrument: Fragebogen für Schüler

Ziel: Feststellung, ob sich das Konzept der Projektwoche bewährt hat und die Durchführung beibehalten werden sollte

Zeitplan: bis Januar 2009

Durchführung: Lehrkräfte, Schulleitung

Auswertung durch die Steuergruppe

Rückmeldung der Ergebnisse: Schulkonferenz, Gesamtkonferenz, GEV, Steuergruppe

Maßnahmenplanung durch die Gesamtkonferenz, Umsetzung durch das Projektteam

2. Evaluation der Trainings 'Pädagogische Schulentwicklung' ab März 09

Instrument: Fragebogen für Schüler der Klassenstufen 7 und 8

Ziel: Feststellung, ob die jeweilige Trainingsspirale beibehalten werden soll

Zeitplan: ab März 2009

Durchführung: Klassenleiter, Schulleitung

Rückmeldung der Ergebnisse: Gesamtkonferenz, Schulkonferenz

Maßnahmenplanung durch die Gesamtkonferenz, Umsetzung durch die Jahrgangsteams

3. Evaluation Future Camp

Instrument: Fragebogen für teilnehmende Schüler der Klassenstufen 9 und 10

Ziel: Feststellung der Wirksamkeit des Assessment-Centers für die ausgewählten Schüler

Zeitplan: nach den Herbstferien 2009/10

Durchführung: Schulleitung

Rückmeldung der Ergebnisse: Schulkonferenz, Gesamtkonferenz, GEV, Steuergruppe

Maßnahmenplanung durch die Gesamtkonferenz, Umsetzung durch die durchführenden Kollegen

4. Evaluation Praktikum ab 2008

Instrument: Fragebogen für Schüler der Klassenstufen 9 und 10

Ziel: Feststellung, ob sich die Einzelmaßnahmen zur Sicherung eines erfolgreichen Praktikums bewähren

Zeitplan: vor den Osterferien 2009

Durchführung: Klassenlehrer 9+10, Schulleitung

Rückmeldung der Ergebnisse: Schulkonferenz, Gesamtkonferenz, GEV, Steuergruppe

Maßnahmenplanung durch die Gesamtkonferenz, Umsetzung durch die Fachkonferenz WAT und Klassenlehrer

5. Evaluation Berufsfrühorientierung ab 2012 (Schnupperpraktikum, organisiert durch den Träger FAA)

Instrument: Fragebogen für Schüler der Klassenstufe 8

Ziel: Feststellung, ob die Maßnahmen des Trägers FAA einen Beitrag zur Berufsorientierung leisten

Zeitplan: ab März 2012

Durchführung: Klassenlehrer 8, Schulleitung

Rückmeldung der Ergebnisse: Gesamtkonferenz, Steuergruppe, Jahrgangsteam 8,

Feedbackgespräch mit den Planungsverantwortlichen des Trägers FAA

Maßnahmenplanung durch die Gesamtkonferenz, Umsetzung durch FAA

6. Evaluation Lernausgangslage Klasse 7

Instrument: Interview der Klassenleiter und Fachlehrer der Klassenstufe 7

Ziel: Feststellung des Leistungsstandes in Deutsch, Mathematik und Englisch, Überprüfung des Instruments Lernausgangslage

Zeitplan: jährlich ab September

Durchführung: Klassenlehrer 7, Fachlehrer

Rückmeldung der Ergebnisse: Fachkonferenzen, Jahrgangsteam 7

Maßnahmenplanung durch die Fachkonferenzen, Umsetzung durch Fachlehrer

7. Evaluation VERA Klasse 8

Instrument: Feedbackbögen des ISQ

Ziel: Feststellung des Leistungsstandes in Deutsch, Mathematik und Englisch

Zeitplan: jährlich ab März

Durchführung: Klassenlehrer 8, Fachlehrer

Rückmeldung der Ergebnisse: Fachkonferenzen, Jahrgangsteam 8

Maßnahmenplanung durch die Fachkonferenzen, Umsetzung durch Fachlehrer

8. Evaluation Abschlüsse

Instrument: Datenanalyse

Ziel: Feststellung der Verteilung der erreichten Abschlüsse

Zeitplan: jährlich ab Juli

Durchführung: Schulleitung

Rückmeldung der Ergebnisse: alle schulischen Gremien

Maßnahmenplanung durch Schulleitung und Fachkonferenzen, Umsetzung durch Fachkonferenzen

9. Evaluationsbericht Duales Lernen/Praktikum bis März 2014

Instrument: Fragebögen Schüler/Eltern/Lehrer

Ziel: Feststellung der Wirksamkeit der Konzepte des Dualen Lernens

Zeitplan: Oktober 2013 bis März 2014

Durchführung: Schulleitung, Steuergruppe

Rückmeldung der Ergebnisse: alle schulischen Gremien

Maßnahmenplanung durch Schulleitung, Fachkonferenz WAT, Gesamtkonferenz

7. Budgetplanung

Die Finanzplanung wird vom Finanzausschuss der Schule vorgenommen und von der Schulkonferenz genehmigt. Die hier geplanten Fortbildungsmaßnahmen erfordern z.T. erhebliche finanzielle Aufwendungen. Diese werden von der Stiftung deutsche Wirtschaft (sdw), der Handwerkskammer Berlin, dem deutschen Kinder- und Jugendhilfswerk und der Stiftung Brandenburger Tor getragen.

Förderung Rechenschwäche: bezirkliche Fortbildung: vom Lehrer finanziert
überbezirkliche Fortbildung: Sinus Transfer,
Sachmittel: Stiftung Brandenburger Tor

ETEP: Fortbildungskosten durch die Senatsverwaltung, Sachmittel durch die Schule

Future Camp, Spiel das Leben!, Schülerfirmen, Qualifizierung Schulleitungsteam wird finanziert durch die Senatsschulverwaltung, der Stiftung deutsche Wirtschaft (sdw), der Handwerkskammer Berlin und dem deutschen Kinder- und Jugendhilfswerk.

Verantwortung, Anschlussorientierung, Kooperation mit OSZ wird finanziert durch die Stiftung Brandenburger Tor

zuletzt verabschiedet von der Schulkonferenz am 27.02.2013